

# apropos


Perspektiven auf die Romania


hosted by Hamburg University Press

16 | 2026

## Militarisierung, Kriminalisierung und Xenophobie

Zur diskursiven Konstruktion der asiatischen Hornisse im französischen Mediendiskurs

Stéphane Hardy 

Universität Siegen 

hardy@romanistik.uni-siegen.de



<https://doi.org/10.15460/chfp1991>

Dossier-Artikel

Double-blind-Peer Reviewed

Eingereicht: 27.03.2026

Akzeptiert: 13.04.2026

Veröffentlicht: 30.06.2026

Interessenskonflikt-Statement

Die Autorin erklärt, dass keine Interessenskonflikte bestehen.

Empfohlene Zitierweise

Hardy, Stéphane. 2026., Militarisierung, Kriminalisierung und Xenophobie. Zur diskursiven Konstruktion der asiatischen Hornisse im französischen Mediendiskurs.“ *apropos [Perspektiven auf die Romania]* 16, 52-97.

doi: <https://doi.org/10.15460/chfp1991>

© Stéphane Hardy. Except where otherwise noted, this article is licensed under a Creative Commons Attribution 4.0 International license (CC BY 4.0)



Stéphane Hardy

## Militarisierung, Kriminalisierung und Xenophobie

Zur diskursiven Konstruktion der asiatischen Hornisse im französischen Mediendiskurs

**Stéphane Hardy**

ist Lehrkraft für besondere Aufgaben  
(Romanische und Angewandte Sprachwissenschaft) am Romanischen Seminar der Universität Siegen.

[hardy@romanistik.uni-siegen.de](mailto:hardy@romanistik.uni-siegen.de)

### Zusammenfassung

Der Artikel untersucht, wie die asiatische Hornisse (*Vespa velutina*) im französischen Mediendiskurs sprachlich und visuell dargestellt wird. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie Medien diese invasive Art als Bedrohung konstruieren und dabei anthropozentrische Deutungsmuster reproduzieren. Die Studie arbeitet mit einem thematisch fokussierten Korpus aus 138 französischsprachigen Online-Texten aus den Jahren 2009 bis 2025 mit insgesamt 70.617 Wörtern. Ausgewertet werden nationale und regionale Pressebeiträge, kommunale Webseiten sowie Beiträge von Fachverbänden und Imkerorganisationen; methodisch kombiniert der Artikel kritische Diskursanalyse, korpusgestützte Analyse von Kollokationen, Benennungsmustern und Metaphern sowie bildlinguistische Untersuchungen ausgewählter visueller Darstellungen. Der Artikel zeigt, dass der französische Mediendiskurs über die asiatische Hornisse stark normativ und anthropozentrisch geprägt ist. Drei dominante Deutungsmuster werden herausgearbeitet: erstens eine Militarisierung, in der die Hornisse als feindlicher Eindringling und ihr Vordringen als Invasion oder territorialer Angriff erscheint; zweitens eine Kriminalisierung, in der sie als schuldhafter Täter und die Honigbiene als Opfer konstruiert wird; drittens eine xenophob-nativistische Rahmung, in der Herkunft, Fremdheit und Bedrohung semantisch eng miteinander verbunden werden. Zugleich zeigt die Studie, dass es zwar einen randständigen Gegendiskurs gibt, dieser aber quantitativ marginal bleibt; insgesamt dominiert also eine mediale Konstruktion der asiatischen Hornisse als bedrohlicher, gesellschaftlich zu bekämpfender Akteur.

Keywords: Tierlinguistik – Mensch-Tier-Relation – Kritische Diskursanalyse – Asiatische Hornisse – Französischer Mediendiskurs

### Abstract

The article examines how the Asian hornet (*Vespa velutina*) is represented linguistically and visually in French media discourse. It focuses on the question of how the media construct this invasive species as a threat and, in doing so, reproduce anthropocentric patterns of interpretation. The study is based on a thematically focused corpus of 138 French-language online texts published between 2009 and 2025, comprising a total of 70,617 words. The corpus includes national and regional press articles, municipal websites, and contributions from professional associations and beekeeping organisations. Methodologically, the article combines critical discourse analysis, corpus-assisted analysis of collocations, naming patterns and metaphors, as well as image-linguistic analysis of selected visual representations. The article shows that French media discourse on the Asian hornet is strongly normative and anthropocentric. Three dominant interpretative patterns are identified: first, militarisation, in which the hornet appears as a hostile intruder and its spread as an invasion or territorial attack; second, criminalisation, in which it is constructed as a culpable perpetrator and the honey bee as a victim; and third, a xenophobic-nativist framing, in which origin, foreignness and threat are semantically closely intertwined. At the same time, the study shows that, although a marginal counter-discourse does exist, it remains quantitatively insignificant. Overall, then, the

dominant pattern is a media construction of the Asian hornet as a threatening actor that society is called upon to combat.

Keywords: Linguistic Animal Studies – Human-Animal Relations – Critical Discourse Analysis – Asian Hornet – French Media Discourse

## 1. Einleitung

In Frankreich wird der Diskurs über die asiatische Hornisse seit einigen Jahren von alarmistischen Formulierungen geprägt. So spricht die *Union Nationale de l'Apiculture Française* (UNAF) von einer Art, deren „Ausbreitung heute fast das gesamte Staatsgebiet erfasst habe“ und deren Präsenz eine „ernste Bedrohung für die Imkerei“ darstelle (vgl. UNAF 2015, 4; Übers. durch die Verf.). Gleichzeitig verweist eine schriftliche Anfrage an die *Assemblée nationale* auf eine „fulminante Vermehrung“ der asiatischen Hornisse im Jahr 2022, in dem „die Zahl der in innerstädtischen Bereichen gefangenen Tiere geradezu explodiert sei“ (vgl. *Assemblée nationale*, Question écrite n° 3683, 06.12.2022; Übers. durch die Verf.). In derselben Anfrage wird hervorgehoben, dass sich die Nahrung der asiatischen Hornisse nicht nur auf Honigbienen beschränkt, sondern dass sie „ein breites Spektrum an Insekten attackiert, Ökosysteme destabilisiert und dadurch auch die Produktion von Obst und Gemüse beeinträchtigt“, während die lokale Presse von zahlreichen Angriffen auf Menschen berichtet (vgl. etwa *Sud Ouest*, 22.09.2025; sowie *Ouest-France*, 23.09.2024, Übers. durch die Verf.), die zu „Unfällen und Todesfällen“ geführt haben sollen (ebd.; Übers. durch die Verf.). Solche politisch und medial zirkulierenden sprachlichen Problematisierungen rahmen die asiatische Hornisse primär als invasive Bedrohung und Gefahr für Imkerei, landwirtschaftliche Produktion, lokale Ökosysteme und öffentliche Sicherheit.

Diese Rahmungen sind jedoch kein Einzelfall, sondern Ausdruck einer breiteren, anthropozentrischen Logik in der gesellschaftlichen Bewertung von Tieren. Die Beziehung zwischen Menschen und Tieren ist dabei grundsätzlich von einer anthropozentrischen Haltung geprägt. In dieser Perspektive steht der Mensch im Zentrum der Bewertung, während Tiere primär unter dem Gesichtspunkt ihrer Nützlichkeit, Gefährlichkeit oder ökonomischen Verwertbarkeit betrachtet werden. Heuberger (<sup>2</sup>2021, 50) beschreibt diese Haltung als utilitaristische Form des Anthropozentrismus, in der Tiere „nur deshalb wertvoll [sind], weil der Mensch sich an ihnen erfreuen oder sie anderweitig für seine Zwecke nutzen kann.“ Tiere erlangen in dieser Sichtweise vor allem dann Beachtung, wenn sie menschliche Bedürfnisse direkt berühren oder unterstützen; Nutzwert, Risikopotenzial und Verwertbarkeit dienen als zentrale Kriterien für ihre Bewertung.

Diese anthropozentrischen Klassifikationen schlagen sich auch in lexikalischen Kategorien wie *Nutztier* (*animal d'élevage*), *Versuchstier* (*animal utilisé à des fins scientifiques*) oder *Haustier* (*animal de compagnie*) sowie in pejorativ konnotierten Begriffen wie *Schädling* (*espèce nuisible*) und *Ungeziefer* (*animal parasite, vermine*) nieder, die eine hierarchisierte Ordnung der Tierwelt erzeugen und bestimmte Handlungsmöglichkeiten legitimieren (vgl. Heuberger <sup>2</sup>2021, 50f.; vgl. Fill 1993, 105f.). Wie Croze (2018) zeigt, ist die Bezeichnung *espèce nuisible* ein para-

digmatisches Beispiel für eine utilitaristische, stark anthropozentrische Naturklassifikation: In Gesetzestexten diente sie dazu, Tierarten zu erfassen, denen aus menschlicher Sicht tatsächliche oder vermeintliche Schäden zugeschrieben wurden. Als funktionaler Status beruhte die Bezeichnung auf der rechtlich legitimierten Tötung der so klassifizierten Tiere und auf einer grundlegenden Reifikation (Verdinglichung) der Tiere. Zugleich wurde der Begriff *espèce nuisible* zunehmend als überholt kritisiert, weil er weder die ökologische Rolle dieser Arten noch die wachsende gesellschaftliche Sensibilität für tierliches Empfinden berücksichtigt. Mit der *Loi Biodiversité* vom 8. August 2016 (vgl. Loi n° 2016-1087, 08.08.2016) und ihrer Umsetzung durch den *Décret n° 2018-530* vom 28. Juni 2018 wurde die Kategorie *espèce nuisible* endgültig aus dem *Code de l'environnement* gestrichen und durch neutraler formulierte Begriffe wie *espèces susceptibles d'occasionner des dégâts* bzw. *espèces non domestiques* ersetzt (vgl. *Décret n° 2018-530*, 28.06.2018).

Diese terminologische Neuausrichtung soll eine weniger anthropozentrische Betrachtung von Tieren ermöglichen und kann als ein gelungener Versuch verstanden werden, rechtliche Rahmensetzungen zu nutzen, um sprachliche Normen an veränderte gesellschaftliche und ökologisch-ethische Anforderungen anzupassen. Aus linguistischer Perspektive stellt sich damit die Frage, wie solche Wertungen und Klassifikationen sprachlich hergestellt und stabilisiert werden.

Vor diesem Hintergrund verortet sich die vorliegende Studie in der von Pamela Steen begründeten Tierlinguistik (2022), verstanden als kulturwissenschaftlich orientierte Linguistik, die sich „speziell für die vielfältigen kommunikativen und interaktiven Verflechtungen von Menschen und Tieren interessiert“ (Steen 2022, 5) und Tiere „methodologisch als gleichrangige soziale Akteur/innen“ (ebd.) einbezieht. Damit knüpft die Untersuchung an die *Cultural and Linguistic Animal Studies* an, die sprachliche und mediale Praktiken im Hinblick auf die soziale Konstruktion des Tierlichen analysieren, und an die interdisziplinären Human-Animal Studies. Zugleich lässt sich die Studie im Bereich der Ökolinquistik situieren. Ökolinquistische Ansätze untersuchen, wie sprachliche Praktiken Vorstellungen von Natur strukturieren und menschliche Beziehungen zu Umwelt und Tieren prägen (vgl. Poole 2022, 1f.). Sprache erscheint dabei als zentrales Instrument gesellschaftlicher Naturwahrnehmung, das mitentscheidet, welche Lebensformen als schützenswert gelten und welche als Bedrohung markiert werden. Besonderes Augenmerk gilt jenen Diskursmustern, in denen Tiere anthropozentrisch und von einem Nützlichkeitsdenken geprägt konstruiert werden. Vor diesem Hintergrund sind die eingangs skizzierten Problematisierungen der asiatischen Hornisse als Gefahr, Schädling oder invasive Bedrohung nicht nur als ökologische Warnungen, sondern als Ausdruck und Verdichtung solcher anthropozentrischen Deutungsmuster zu lesen.

Im Zentrum der vorliegenden Studie steht der französische Mediendiskurs über die asiatische Hornisse (Lat. *Vespa velutina nigrithorax* [kurz: *Vespa velutina*] bzw. Franz. *frelon asiatique* oder *frelon à pattes jaunes*), eine aus Südasien stammende Art, die in Frankreich seit 2012 als gebietsfremde und invasive Spezies eingestuft wird. Mit dem Fortschreiten ihrer Ausbreitung ist sie zunehmend zu einem

öffentlich wahrgenommenen Thema geworden, was die Frage aufwirft, mit welchen sprachlichen und visuellen Mitteln französische Medien den *frelon asiatique* konstruieren und inwiefern diese Darstellungen etablierte anthropozentrische Perspektiven reproduzieren bzw. zuspitzen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass sogenannte „Schädlinge“ – wie Nagy (2015, 307) hervorhebt – erst seit Kurzem verstärkt in den Blick der Forschung geraten sind (vgl. u. a. Eser 2004; Jerolmack 2008; Kornherr & Pütz 2022; van Dooren 2011; Voigt & Kalthoff 2025), da die Human-Animal Studies traditionell vor allem jene Tierarten in den Mittelpunkt stellen, die eine positiv bewertete oder funktional bedeutsame Rolle im Leben der Menschen einnehmen. Die asiatische Hornisse fällt gerade nicht in diese Kategorie, sondern steht exemplarisch für ein Tier, das gesellschaftlich nahezu ausschließlich als bedrohlich, lästig oder unerwünscht wahrgenommen wird und dessen tierlinguistische Analyse einen bislang noch unbeachteten Ausschnitt menschlich-tierlicher Beziehungen im medialen Diskurs erschließt.

Methodisch schließt die Studie an Ansätze der kritischen Diskursanalyse an, die den Zusammenhang von „Sprache, Empathie, Moral und Macht in der sozialen Konstruktion von Tieren“ (Steen 2022, 3) in den Blick nehmen, sowie an bildlinguistische Verfahren<sup>1</sup>, mit denen symbolische Mensch-Tier-Verflechtungen in visuellen Darstellungen rekonstruiert werden. Auf der Basis eines Korpus französischer Presse- und Online-Texte sowie ausgewählter Bildmaterialien wird untersucht, mit welchen sprachlichen und visuellen Ressourcen die asiatische Hornisse im französischen Mediendiskurs positioniert, bewertet und in eine hierarchisierte Ordnung der Tierwelt eingeordnet wird (etwa typische metaphorische Muster, Kollokationen, Nomen-Verb-Verbindungen, evaluative Adjektive). Ziel ist es, am Beispiel des *frelon asiatique* die inhärente, häufig nur implizite Anthropozentrik des Sprachgebrauchs (vgl. Fill 1993, 116) sichtbar zu machen und die Deutungsmuster des medialen Diskurses über die asiatische Hornisse zu rekonstruieren, gerade dort, wo Tiere nicht als Nützlingle oder Begleiter, sondern als Bedrohung kategorisiert und gesellschaftlich exkludiert werden.

## 2. *Vespa velutina* als „problem animal“<sup>2</sup>

### 2.1 Verbreitung

Die asiatische Hornisse wurde im Jahre 2005 erstmals im Département Lot-et-Garonne (Südwestfrankreich) identifiziert<sup>3</sup>, nachdem eine ungewöhnlich gefärbte Hornisse entdeckt und als *Vespa velutina* bestimmt worden war (vgl. Haxaire, Bouguet & Tamiés 2006, 194). Es handelt sich um eine aus Südasien stammende Art, die zuvor noch nie in Europa nachgewiesen worden war (vgl. Villemant et al.,

<sup>1</sup> Die vorliegende Analyse knüpft an allgemeine Modelle der Bild- und Multimodalitätsanalyse an (vgl. etwa Bendel Larcher <sup>2</sup>2023) und überträgt sie auf ein Forschungsfeld, das für Mensch-Tier-Relationen bislang nicht erschlossen wurde.

<sup>2</sup> Zum Begriff „problem animal“, siehe ausführlich Jerolmack (2008).

<sup>3</sup> EntomologInnen gehen jedoch davon aus, dass die asiatische Hornisse bereit 2004 – vermutlich über aus China importierte Pflanztöpfe – nach Frankreich gelangte (vgl. Villemant et al. 2011, 2143).

2011, 2142). Bereits wenige Monate nach der ersten Sichtung bestätigten weitere Funde in der näheren Umgebung, dass es sich nicht um ein isoliertes Tier, sondern um eine offenbar bereits etablierte und sich weiter ausbreitende Population handelte (vgl. Haxaire, Bouguet & Tamisier 2006, 194). Angesichts dieser Befunde riefen die BiologInnen zu größter Aufmerksamkeit angesichts einer möglichen Verbreitung des *frelon asiatique* auf: „Nous recommandons à tous les entomologistes la plus extrême vigilance concernant cette espèce et son expansion éventuelle“ (ebd.).<sup>4</sup> Diese frühen Beobachtungen verdeutlichen, dass die Art bereits zu diesem Zeitpunkt eine ökologische Präsenz erreicht hatte, die sowohl biologische als auch gesellschaftliche Reaktionen erwarten ließ und damit den nachfolgenden medialen Diskurs maßgeblich vorbereitete.

Aufgrund der günstigen klimatischen Bedingungen breitete sich die asiatische Hornisse in den folgenden Jahren rasch über weite Teile Frankreichs aus (vgl. Villemant et al. 2011, 2145). Ab 2010 wurde sie auch außerhalb Frankreichs nachgewiesen, etwa in Navarra und im Baskenland (Spanien); 2011 in der Region Minho (Portugal) und in Flobecq in der Provinz Hainaut (Belgien); 2012 in Loano in Ligurien (Italien) (vgl. Porporato et al. 2014, 189) und schließlich 2014 in Waghäusel in Baden-Württemberg (Deutschland) (vgl. NABU, o. D.).

Die selbstständige Ausbreitung ursprünglich gebietsfremder Arten wie der asiatischen Hornisse führt häufig zu Konflikten mit menschlichen Interessen und ruft Maßnahmen der Vertreibung oder Tötung hervor. Die Bewertung solcher Arten erfolgt dabei nicht allein auf Grundlage rechtlicher Regelungen, sondern wird wesentlich durch kulturelle und räumliche Wahrnehmungsweisen geprägt. Voigt und Kalthoff (2025, 146) sprechen in diesem Zusammenhang von sogenannten *beastly places*. Das sind Räume, die nicht von Menschen für Tiere vorgesehen sind, sondern die sich Tiere (etwa im urbanen Raum) eigenständig aneignen. Arten, die sich auf diese Weise in neue Lebensräume vorarbeiten, bezeichnen die Autorinnen als „Neubürger:innen“ (ebd.). Es sind Tiere, die in den vergangenen Jahren aus angrenzenden oder weit entfernten Regionen z. B. durch Handel, Verkehr, Tourismus, klimatische Bedingungen oder Heimtierhaltung in neue Lebensräume gelangt sind (vgl. Voigt & Kalthoff 2025, 146; 153; vgl. Eser 2004, 167). Diese Beschreibung trifft in besonderem Maße auf die asiatische Hornisse zu. Durch ihre ausgeprägte Ausbreitungsdynamik wird *Vespa velutina* als gebietsfremde und vor allem invasive Art bewertet, deren ökologische und wirtschaftliche Auswirkungen insbesondere die Honigbiene sowie die imkernden AkteurInnen betreffen. Konflikte entstehen hier nicht zuletzt deshalb, weil die Hornissenart Räume besiedelt und Ressourcen beansprucht, die gesellschaftlich nicht für sie vorgesehen sind und diese aktiv für sich nutzt. Mit der wachsenden Bestandsgröße und der zunehmenden räumlichen Präsenz verstärkt sich folglich der gesellschaftliche und politische Ruf nach Regulierung. Kontroll-, Steuerungs- und Bekämpfungsmaßnahmen gewinnen an Bedeutung und werden rechtlich legitimiert. Um zu verstehen, wie *Vespa velutina* konstruiert wird, ist es notwendig, die Stellung dieses Insektes im französischen

---

<sup>4</sup> „Wir empfehlen allen EntomologInnen äußerste Wachsamkeit im Hinblick auf diese Art und ihre mögliche Ausbreitung“ (Haxaire, Bouguet & Tamisier 2006, 194; Übers. durch die Verf.).

Recht näher zu betrachten und jene juristischen Mechanismen zu analysieren, durch die der *frelon asiatique* kategorisiert, bewertet und reguliert wird.

## 2.2 Rechtliche Einstufung

Das *Office français de la biodiversité* (OFB) – eine öffentliche staatliche Einrichtung unter der gemeinsamen Aufsicht der Umwelt- und Landwirtschaftsministerien<sup>5</sup> – ist sowohl in Frankreich als auch in den französischen Überseegebieten für den Schutz und die Wiederherstellung der biologischen Vielfalt in aquatischen und terrestrischen Lebensräumen zuständig. In seiner Funktion als zentrale Naturschutzbehörde weist das OFB bestimmten Tierarten, die als eine der Ursachen des Biodiversitätsverlustes gelten, die Kategorien der *espèce exotique/non-indigène* (ENI) bzw. der *espèce exotique envahissante* (EEE) zu. Die Zuordnung zu diesen Kategorien beruht auf folgenden Kriterien:

- (1) **Einfuhr durch den Menschen:** Eine Art gilt als exotisch oder nicht heimisch (*espèce exotique* / *espèce non-indigène*; ENI), wenn sie durch menschliches Zutun – bewusst oder unbewusst – außerhalb ihres natürlichen Verbreitungsgebietes eingeführt wurde.
- (2) **Etablierung und Ausbreitung:** Wenn sich eine eingeführte Art dauerhaft etabliert, vermehrt und ausbreitet und dabei Ökosysteme, heimische Arten und/oder menschliche Aktivitäten bedroht, wird sie als *espèce exotique envahissante* (EEE) eingestuft (vgl. OFB).

Folgende vom OFB genannten Beispiele verdeutlichen die Vielfalt der unter diesen Begriff fallenden Arten: „la grenouille taureau qui colonise les zones humides, le frelon asiatique qui menace les abeilles, la jacinthe d’eau qui étouffe les milieux aquatiques, ou encore le poisson-lion qui se répand dans les mers tropicales“ (ebd.).<sup>6</sup> Der Ochsenfrosch (*Lithobates catesbeianus*), die asiatische Hornisse (*Vespa velutina*), die Wasserhyazinthe (*Eichhornia crassipes*) und der Rotfeuerfisch (*Pterois volitans*) machen deutlich, dass die *espèces exotiques envahissantes* (EEE) sehr unterschiedliche ökologische Nischen besetzen können und jeweils spezifische Risiken mit sich bringen. Laut dem OFB verursachen diese und weitere invasive Arten tiefgreifende ökologische Veränderungen (z. B. Konkurrenz mit einheimischen Arten, Prädation, Hybridisierung, Habitatstransformation) sowie wirtschaftliche und gesundheitliche Folgen für Mensch und Umwelt (vgl. ebd.).

Aufgrund der im vorangehenden Abschnitt bereits thematisierten Gefahr für die Honigbiene (*Apis mellifera*) („le frelon asiatique [...] menace les abeilles“), wird die asiatische Hornisse vom OFB als *espèce exotique envahissante* klassifiziert (vgl. ebd.). Rechtsgrundlage für dieses explizit gemachte Deutungsmuster ist das *Arrêté*

<sup>5</sup> Das OFB wurde durch die *loi n°2019-773* vom 24. Juli 2019 geschaffen und nahm am 1. Januar 2020 seine Arbeit auf. Es arbeitet gegen zentrale Ursachen des Biodiversitätsverlusts (Habitatszerstörung und -fragmentierung, Umweltverschmutzung, Übernutzung natürlicher Ressourcen, Klimawandel und invasive gebietsfremde Arten) und vereint dafür staatliche Institutionen, Kommunen, Verbände, Unternehmen, wissenschaftliche Einrichtungen sowie AkteurInnen aus Landwirtschaft, Fischerei, Jagd und Natursportarten (vgl. OFB).

<sup>6</sup> „Der Ochsenfrosch, der Feuchtgebiete kolonisiert, die asiatische Hornisse, die Honigbienen bedroht, die Wasserhyazinthe, die aquatische Lebensräume erstickt, oder auch der Rotfeuerfisch, der sich in den tropischen Meeren ausbreitet“ (vgl. OFB; Übers. durch die Verf.).

du 26 décembre 2012 relatif au classement dans la liste des dangers sanitaires du frelon asiatique, welches *Vespa velutina* im gesamten französischen Staatsgebiet in die Liste der Gefahren der zweiten Kategorie für die Honigbiene<sup>7</sup> aufnimmt (vgl. Arrêté du 26 décembre 2012 relatif au classement dans la liste des dangers sanitaires du frelon asiatique). Die Einstufung in die zweite Kategorie bedeutet, dass

die Verantwortung für die Erarbeitung und Umsetzung einer nationalen Strategie zur Prävention, Überwachung und Bekämpfung dieses Gefahrenpotenzials in erster Linie bei den imkernden Betrieben liegt. Der Staat kann diese Maßnahmen regulatorisch unterstützen [...], insbesondere, indem er den ImkerInnen spezifische Bekämpfungsmaßnahmen [...] vorschreibt, um den Erfolg der Strategie sicherzustellen (Ministère de l'agriculture, de l'agro-alimentaire et de la souveraineté alimentaire, 12.06.2018; Übers. durch die Verf.).

Eine EU-weite Einstufung existiert dagegen nicht: In der Durchführungsverordnung (EU) 2025/1422 wurde *Vespa velutina* nicht in die *Liste invasiver gebietsfremder Arten von unionsweiter Bedeutung* aufgenommen (vgl. Durchführungsverordnung (EU) 2025/1422). Gelistet ist seit August 2025 lediglich die asiatische Riesenhornisse (*Vespa mandarinia*), die in Europa bislang noch nicht nachgewiesen wurde und deren Aufnahme in die EU-Liste als präventive Maßnahme zu verstehen ist, die es den Mitgliedstaaten ermöglichen soll, „eine mögliche Ansiedlung frühzeitig bekämpfen zu können“ (NABU, o. D.).

Mit der im März 2025 verabschiedeten *Loi n° 2025-237 du 14 mars 2025 visant à endiguer la prolifération du frelon asiatique et à préserver la filière apicole* wurde die rechtliche Verankerung der asiatischen Hornisse im französischen *Code de l'environnement* nochmal erheblich ausgeweitet. Neu eingeführt wurde zum einen ein nationaler Aktionsplan zur Bekämpfung der Art (*plan national de lutte*) (Artikel L411-9-1). Dieser legt landesweit strategische Ziele für Überwachung, Prävention und Bekämpfung fest, klassifiziert die Départements nach Prädations- und Schadensintensität und definiert Finanzierungsstrukturen.<sup>8</sup> Zum anderen verankert Artikel L411-9-2, dass die vom *frelon asiatique* verursachten wirtschaftlichen Verluste von Imkereibetrieben (vgl. Brossel, 03.03.2025) nach den allgemeinen Entschädigungsregeln des ländlichen und fischereirechtlichen Kodex ersetzt werden, womit die asiatische Hornisse explizit als Schadensverursacherin im agrarökonomischen Kontext anerkannt wird (vgl. Code de l'environnement, 16.03.2025).

---

<sup>7</sup> Im Arrêté ist u. a. zu lesen: „Die asiatische Hornisse, die 2004 unbeabsichtigt in Frankreich eingeführt wurde, hat ihren invasiven und schädlichen Charakter gegenüber Honigbienen gezeigt. Durch die massive Entnahme von Bienen direkt am Eingang des Bienenstocks führt ihre Prädation zu einem Rückgang der Bienenpopulation und setzt die Kolonie unter Stress, indem sie deren lebenswichtige Versorgungsfunktionen beeinträchtigt“ (Arrêté du 26 décembre 2012 relatif au classement dans la liste des dangers sanitaires du frelon asiatique; Übers. durch die Verf.).

<sup>8</sup> Dieser Plan definiert ebenso Indikatoren für selektives Fallenstellen und Nestzerstörung. Auch werden die Finanzierungsstrukturen vom Staat, Gebietskörperschaften (*collectivités territoriales*) und betroffenen AkteurInnen für Information, Forschung und Bekämpfung geregelt. Der Plan wird von den Umwelt- und Agrarministerien in Abstimmung mit Gesundheitsorganisationen, KommunalvertreterInnen, sozioökonomischen AkteurInnen, Umweltverbänden und Wissenschaft erarbeitet und durch departementale Pläne konkretisiert, die Gefährdung durch sowie Meldung und Zerstörung von Nestern regeln.

Diese gesetzlichen Neuerungen zeigen, dass die asiatische Hornisse zunehmend als politisch institutionalisierte Problematik verstanden wird, deren Bekämpfung systematisch organisiert, finanziert und behördlich geregelt werden soll. „Das Mensch-Tier-Verhältnis ist hier also gesetzlich determiniert“ (Voigt & Kalthoff 2025, 152).

### 2.3 Diskursive Kategorisierung

Vor dem Hintergrund der in der Einleitung skizzierten utilitaristischen Anthrozentrik (Heuberger <sup>2</sup>2021, 50) lässt sich die rechtliche Einordnung der asiatischen Hornisse als spezifische Ausprägung einer funktionalen Kategorisierung verstehen. Zahlreiche Tierarten können – abhängig vom jeweiligen Kontext – sehr unterschiedliche funktionale Rollen einnehmen, wie etwa Morgan & Cole (2011, 112) am Beispiel des Kaninchens zeigen, das je nach Situation als *Haustier*, *Nahrungsmittel*, *Schädling* oder *Versuchstier* wahrgenommen wird (ebenso als *Rohstofflieferant* bzw. *Pelztier*; vgl. hierzu auch Kompatscher, Spannring & Schachinger <sup>2</sup>2021, 57). Eine vergleichbare Vielfalt gesellschaftlicher Zuschreibungen ist bei der asiatischen Hornisse hingegen nicht gegeben. *Vespa velutina* wird ausschließlich als *Schädling* und *invasive Art* kategorisiert und bleibt somit (bisher) monofunktional definiert. Der Begriff des (invasiven) *Schädlings* ist dabei keine biologische, sondern eine kulturell und funktional geprägte Zuschreibung: Er bezeichnet Tiere, die als „gefährlich [...], zerstörerisch, störend, hässlich, wertlos oder ganz einfach als die ›Anderen‹“ (Nagy 2015, 307) wahrgenommen werden. Diese „ausgegrenzten, aber mit uns lebenden Anderen“ (Voigt & Kalthoff 2025, 147) werden zudem als Arten angesehen, „die Schaden anrichten und schwer zu fassen, zu kontrollieren und handzuhaben sind“ (Nagy 2015, 307). Aufgrund dieser „imaginierten oder realen Gefahren“ (Voigt & Kalthoff 2025, 153) werden diese Tiere primär (und bisher ausschließlich) aus der Perspektive menschlicher Interessen als Schädlinge bewertet.

Dass die asiatische Hornisse bislang ausschließlich als *Schädling* und *Invasivart* kategorisiert wird, verweist zwar auf eine monofunktionale Zuschreibung, die jedoch kontingent ist, folglich von rechtlichen und gesellschaftlichen Deutungen abhängt und grundsätzlich veränderbar bleibt. Andere Arten, die ursprünglich ebenfalls primär als Schädling oder invasive Arten eingestuft wurden, haben im historischen Zeitverlauf zusätzliche gesellschaftliche Kategorisierungen erfahren – so etwa der Waschbär, der in Europa neben seiner rechtlichen Einordnung als *gebietsfremde Art* teilweise auch als *Haustier* gehalten wird<sup>9</sup> und in anderen Kontexten, etwa in Nordamerika, zusätzlich als *Rohstofflieferant* (*Pelztier*) fungiert. Auch die Ratte ist nicht mehr ausschließlich Objekt von Bekämpfungspraktiken, sondern erscheint in bestimmten Kontexten als *Haustier*. Schuurman und Dirke (2020, 5) betonen, dass Ratten seit langer Zeit in enger räumlicher Nähe mit Menschen leben und in einem fortwährenden Wechselspiel von gemeinsamen Interessen und Konflikten mit ihnen koevolviert sind, wodurch sich ihre Stellung

<sup>9</sup> In der öffentlichen und medialen Wahrnehmung wird der Waschbär nicht nur als invasive Art, sondern teilweise auch in alternativen gesellschaftlichen Funktionszuschreibungen thematisiert; jüngere Diskurse behandeln sogar die Frage einer möglichen Haltung als *Haustier* (vgl. *Le Point*, 25.11.2025; sowie die Reportage des SWR *Wilde Großfamilie – Lustige Waschbären als Haustiere*, 12.01.2024).

zwischen den Kategorien *Schädling* und *Haustier* immer wieder verschiebt. In diesem Zusammenhang werden bestimmte Tierarten als „liminal“ bezeichnet<sup>10</sup>, das heißt als zwischen Kategorien wie wild-domestiziert, nutzlos-nützlich, „tötbar“-„nicht tötbar“ oszillierend (vgl. ebd.). Diese liminale Position ermögliche es den Tieren, zwischen unterschiedlichen funktionalen Zuschreibungen zu wechseln, sodass ein und dieselbe Art je nach Kontext sowohl als *Schädling* wie auch als *Haustier*, *Nutztier*, *Versuchstier* etc. erscheint (vgl. ebd.).

Jerolmack (2008, 74f.) zeigt am Beispiel urbaner Vogelarten, dass solche Verschiebungen nicht nur theoretisch, sondern historisch belegbar sind: Der englische Sperling wurde im 19. Jahrhundert in den USA über längere Zeit hinweg als „Problemvogel“ und Bedrohung für das amerikanische Ökosystem konstruiert und war Gegenstand expliziter Vernichtungsaufrufe, verlor diese problematisierende Zuschreibung im Laufe der Zeit jedoch wieder und wird heute nicht mehr als zentrales öffentliches Problem verhandelt. Auch Stare galten früher – etwa in Hamburg – als Wirtschaftsschädlinge, stehen jedoch heute wieder unter Schutz (vgl. Voigt & Kalthoff 2025, 150). Umgekehrt haben Stadttauben eine gegenläufige Entwicklung durchlaufen: Sie galten zunächst als „unschuldige“ und positiv bewertete, „harmlose“ Tiere des Stadtlebens (Jerolmack 2008, 77), wurden erst im 20. Jahrhundert – vermutlich aufgrund ihres starken Populationswachstums (vgl. Voigt & Kalthoff 2025, 154) – zunehmend als „lästige Schädlinge“ gerahmt und sind heute vielerorts als „rats with wings“ bzw. „Ratten der Lüfte“ (Jerolmack 2008, 72) stigmatisiert. Diese Beispiele unterstreichen, dass die Kategorisierung von Tierarten als *Schädlinge* oder *Problemtiere* kein statischer, naturgegebener Status ist, sondern Ergebnis historisch und kulturell wandelbarer Deutungsmuster – ein Befund, der für das Verständnis der monofunktionalen Zuschreibung der asiatischen Hornisse als Bedrohungsfigur zentral ist.

Bislang deutet wenig darauf hin, dass die asiatische Hornisse – anders als etwa Ratten – bereits eine vergleichbare funktionale Ausweitung erfahren hat. *Vespa velutina* wird in Rechtstexten und im öffentlichen Diskurs nahezu ausschließlich als invasive, zu bekämpfende Art konstruiert. Einzelne biomedizinische Studien, die das Gift der asiatischen Hornisse als potenzielle Ressource für entzündungshemmende Therapien untersuchen (vgl. Yun et al. 2021), verweisen jedoch darauf, dass die Art perspektivisch auch als Lieferantin pharmakologisch relevanter Substanzen verwendet werden könnte. Zugleich zeichnet sich in der entomologischen Forschung eine weitere, bislang randständige Funktionszuschreibung ab: Nester von *Vespa velutina* werden nicht ausschließlich vernichtet, sondern in bestimmten Fällen zu Forschungszwecken aufbewahrt (vgl. Erbes 2025), sodass die Art – zumindest in diesen Kontexten – potenziell auch als *Rohstofflieferant* und als *Forschungstier* kategorisiert werden kann. Ergänzend lässt sich darauf hinweisen,

---

<sup>10</sup> Tiere werden als liminale Subjekte betrachtet, da sie die festen Grenzen und Kategorien ständig infrage stellen und verwischen (Beispiel: ein streunender Hund in der Stadt, dessen Status zwischen weder eindeutig wild noch vollständig domestiziert ist). Der Liminalitätsbegriff wird im Sinne von Wischermann, Steinbrecher & Howell (2019, 4f.) definiert als der dynamische Zustand des Dazwischen-Seins einer Entität, eines Individuums oder einer Gesellschaft, insbesondere wenn alte Kategorien und Grenzen aufgelöst werden, was neue Möglichkeiten aber auch Gefahren freisetzt.

dass auch eine kulinarische Nutzbarmachung der asiatischen Hornisse als *Speiseinsekt* (wie etwa Mehlwürmer oder Grillen), insbesondere ihrer Larven, existiert, die jedoch im französischen Mediendiskurs bislang nur marginal thematisiert wird. In China gelten Larven und Nymphen von *Vespa velutina* als Delikatesse und werden zu hohen Marktpreisen gehandelt. Diese Praxis wird vereinzelt auch im französischen Kontext aufgegriffen, etwa in Berichten über Privatpersonen, die Hornissen gezielt jagen und zubereiten (vgl. *Charente Libre*, 21.07.2012). In satirischer Zuspitzung greift auch *Charlie Hebdo* (27.04.2021) diese Idee auf, wenn es heißt: „Pour lutter contre les frelons, mangeons-les!“ („Um die Hornissen zu bekämpfen, essen wir sie!“), verbunden mit dem Hinweis, dass die kulinarische Nutzung in China keineswegs als Kuriosum, sondern als etablierte Praxis gilt.

Insgesamt deutet sich hier an, dass *Vespa velutina* theoretisch mehrere funktionale Kategorien zugleich berühren könnte – als *Schädling*, *Forschungstier*, *Rohstofflieferant* oder *Nutztier* (Speiseinsekt). Eine derartige Entwicklung würde die bislang monofunktionale Zuschreibung – vom „nutzlosen“ bzw. „gefährlichen“ Schädling hin zu einem zugleich für den Menschen „nützlichen“ Organismus – zumindest theoretisch in Richtung des liminalen Status nutzlos-nützlich verschieben, wobei auch diese Form der „Nützlichkeit“ ausschließlich anthropozentrisch bestimmt wäre und keineswegs dem Insekt selbst zugutekäme. Im gegenwärtigen französischen Mediendiskurs spielen diese potenziellen Nutzfunktionen jedoch keine Rolle. Die asiatische Hornisse verbleibt diskursiv in einer weitgehend monofunktionalen Zuschreibung als gefährliche, invasive Art, deren potenzielle Nutzbarkeiten ausgeblendet werden.

### 3. Korpus und Methode

Für die folgende Analyse wurde ein Korpus französischsprachiger Online-Texte erstellt, in denen die asiatische Hornisse thematisiert wird. Berücksichtigt wurden dabei nationale und regionale Online-Zeitungen, kommunale Webseiten (Internetpräsenzen von Städten, Kommunen, Départements und Regionen) sowie ausgewählte Beiträge von Fachverbänden und Imkerorganisationen. Die Datenerhebung erstreckt sich über den Zeitraum von 2009 bis 2025 und umfasst insgesamt 138 Texte mit einem Umfang von 70.617 Wörtern.

Das Korpus konzentriert sich bewusst auf ein eng umrissenes Einzelthema und bleibt somit deutlich kleiner als breit angelegte Referenzkorpora. In Anlehnung an Poole (2022) wird diese begrenzte Größe nicht als methodischer Nachteil verstanden, sondern als Konsequenz der thematischen Spezialisierung. Kleine und fokussierte Korpora erlauben es, diskursive Muster in eng abgegrenzten Diskursdomänen systematisch zu untersuchen und zugleich sorgfältig zu rekontextualisieren (vgl. Poole 2022, 12). Gerade in der korpusgestützten ökolinguistischen Diskursanalyse ist es üblich, mit spezialisierten Korpora von zum Teil nur einigen (hundert)tausend Wörtern zu arbeiten, etwa wenn es um seltene, aber ökologisch oder tierethisch relevante Diskurse geht (vgl. Poole 2022, 119). Das vorliegende Korpus folgt diesem Verständnis eines thematisch fokussierten

Spezialkorpus und ist so angelegt, dass es eine dichte, qualitativ auswertbare Grundlage für die Analyse der medialen Konstruktion des *frelon asiatique* bietet.

Die Recherche der Texte erfolgte über die Suchbegriffe *frelon(s)*, *frelon(s) asiatique(s)*, *Vespa velutina* sowie *frelon(s) à pattes jaunes*. In das Korpus aufgenommen wurden nur solche Texte, in denen die asiatische Hornisse den primären Fokus bildet oder die ihr mindestens mehrere Absätze widmen; Beiträge, in denen *Vespa velutina* lediglich beiläufig oder in Aufzählungen erwähnt wird (z. B. in Listen verschiedener invasiver Arten), wurden ausgeschlossen. Berücksichtigt wurden verschiedene Textsorten, die für die Konstruktion des *frelon asiatique* im öffentlichen Diskurs relevant sind: klassische Nachrichten- und Hintergrundartikel, kommunale Informationsseiten sowie Warn- und Präventionshinweise (z. B. zur Meldung von Nestern oder zum Umgang mit Stichen). Nicht berücksichtigt wurden rein rechtliche Dokumente (z. B. Verordnungen und Gesetzestexte), um die Analyse auf Texte zu konzentrieren, in denen sozial geteilte und kulturell geprägte Interpretationsschemata und die damit verbundenen Bewertungen und Handlungsaufforderungen sprachlich entfaltet werden.

Die Auswertung folgt einem kombinierten qualitativen Vorgehen, das sich sowohl an etablierten Ansätzen der linguistischen Diskursanalyse (vgl. Bendel Larcher <sup>2</sup>2023) als auch an korpusgestützten, ökolinguistischen Verfahren orientiert (vgl. Poole 2022, 23f.; 36-42). Im Anschluss an Bendel Larcher (<sup>2</sup>2023, 193-207) richtet sich der analytische Fokus nicht auf Einzeltexte, sondern auf textübergreifende Muster des Deutens und Argumentierens, die den Diskurs als Ganzen strukturieren und Aufschluss darüber geben, welche gemeinsamen Vorstellungen über die asiatische Hornisse zirkulieren. Wie Poole (2022, 116-121) für korpusgestützte Ökolinguistik vorschlägt, werden dazu korpusanalytische Techniken (z. B. die Ermittlung wiederkehrender Kollokationen, Benennungsmuster und Metaphern) mit einer theoriegeleiteten, qualitativ-diskursanalytischen Interpretation verschränkt, um Deutungsmuster der medialen Konstruktion von Tieren bzw. hier von *Vespa velutina* herauszuarbeiten. Ergänzend werden die dem Text zugeordneten Bilder als Teil des multimodalen Diskurses einbezogen: Anhand ausgewählter visueller Darstellungen wird analysiert, was gezeigt wird, aus welcher Perspektive dies geschieht und wie diese Bildgestaltung die identifizierten Deutungsmuster stützt (vgl. Bendel Larcher <sup>2</sup>2023, 145-191). Die im vorliegenden Beitrag abgedruckten und interpretierten Bilder sind dabei nicht als singuläre Illustrationen einzelner Texte zu verstehen, sondern als prototypische bzw. stereotype visuelle Repräsentationen, die in funktional vergleichbarer Form in mehreren Beiträgen des Korpus wiederkehren und somit als visuelle Verdichtungen stabiler diskursiver Muster fungieren. Zur Identifikation der Deutungsmuster wird ein induktives Vorgehen gewählt: Wiederkehrende Muster des Argumentierens, Klassifizierens und Metaphorisierens werden zunächst über Konkordanzen und Kollokation im Umfeld von *Vespa velutina* ermittelt; so lassen sich zentrale lexikalische Cluster und semantische Felder herausarbeiten. Auf dieser Basis werden die Muster induktiv entwickelt. Ergänzend wird deduktiv geprüft, inwiefern in der Forschung bereits

beschriebene Deutungsmuster zu gebietsfremden bzw. invasiven Arten im vorliegenden Korpus bestätigt, modifiziert oder erweitert werden (vgl. Eser 2004 zu Neophyten; vgl. Clarke, Roman & Conway 2020 zum asiatischen Eschenprachtkäfer).

#### 4. Konstruktion des *frelon asiatique* im medialen Diskurs

Im Folgenden werden die zentralen, induktiv aus dem Korpus herausgearbeiteten Kategorien vorgestellt, über die der *frelon asiatique* im medialen Diskurs konstruiert wird. Dabei zeichnen sich drei dominante Deutungsmuster ab: erstens eine Militarisierung, in der die Ausbreitung der Art als Invasion, Vormarsch und zu bekämpfende Bedrohung gerahmt wird; zweitens eine Kriminalisierung, die die Hornisse als schuldhaften Täter und andere Lebewesen – insbesondere Honigbienen – als Opfer inszeniert; und drittens xenophobe und nativistische Semantisierungen, in denen ihre Herkunft, Fremdheit und vermeintliche Nicht-Zugehörigkeit zu einem als „eigen“ imaginierten Natur- und Sozialraum hervorgehoben werden. Die Kategorien sind analytisch unterscheidbar, greifen im Diskurs jedoch vielfach ineinander und verdichten sich zu einer insgesamt stark negativierenden Konstruktion von *Vespa velutina*.

##### 4.1 Militarisierung

Die mediale Darstellung des *frelon asiatique* ist in weiten Teilen von einer militarierten Bildwelt geprägt. Im Korpus zeigt sich, dass die Art wiederkehrend über ein Invasionsdeutungsmuster konstruiert wird. Dies lässt sich an zahlreichen journalistischen Formulierungen erkennen, die sowohl in Zeitungsartikeln selbst als auch in deren Überschriften Verwendung finden: „frelon asiatique: espèce invasive importée chez nous“ („Asiatische Hornisse: bei uns eingeschleppte invasive Art“; *Le Journal de Saône-et-Loire*, 06.09.2025), „invasion record de frelons asiatiques en 2025“ („Rekordinvasion asiatischer Hornissen im Jahr 2025“; *L’Aisne nouvelle*, 24.10.2025) oder „quelques dates clés de l’invasion millimétrée de cet hyménoptère“ („Einige Schlüsseldaten der millimetergenau geplanten Invasion dieses Hautflüglers“; *Sud Ouest*, 20.10.2021). Gerade die Selbstverständlichkeit, mit der das Nomen *invasion* (bzw. das Adjektiv *invasive*) in diesen medialen Kontexten verwendet wird, macht eine terminologische Präzisierung erforderlich.

Wie Rémy / Beck (2008) hervorheben, weist der im französischen Diskurs um nicht-heimische Arten verwendete Begriff *invasion* zwar in der öffentlichen und medialen Verwendung durchgängig eine negative Konnotation auf und impliziert Schädlichkeit; in einem weiten wissenschaftlichen Sinne bezeichnet er jedoch zunächst lediglich die Ausweitung des geografischen Verbreitungsgebiets einer Art. Eine *invasion* kann demnach spontan, durch menschliche Eingriffe, die zuvor getrennte Lebensräume miteinander in Kontakt bringen, oder auch zufällig, unbeabsichtigt oder gezielt erfolgen (vgl. Rémy & Beck 2008, 196f.). Hinzu kommt, dass die Verwendung des Begriffs *invasion* im Kontext von nichtheimischen Arten vergleichsweise jung ist. Wie Rémy & Beck (2008, 198) weiter betonen, etabliert sich diese terminologische Setzung erst seit dem Ende der 1990er Jahre in der wissenschaftlichen wie medialen Literatur. In früheren Diskursen wurde die

massenhafte Ausbreitung von Arten häufiger mit Begriffen wie *pullulation*<sup>11</sup> beschrieben, die zwar ebenfalls quantitative Dynamiken benennen, jedoch keine vergleichbare sicherheits- oder kriegssemantische Aufladung aufweisen. In diesem Zusammenhang ist ebenso hervorzuheben, dass das gegenwärtige Invasionsnarrativ einen deutlichen diskursiven Bruch markiert. Historische Forschungen zeigen, dass das bewusste oder unbeabsichtigte Einführen von Arten über lange Zeiträume hinweg primär als Beitrag zur Bereicherung der Biodiversität wahrgenommen wurde – etwa aus Gründen der Nahrungsversorgung bzw. aus medizinischen oder wissenschaftlichen Interessen heraus (vgl. Rémy & Beck 2008, 197). Erst in jüngerer Zeit hat sich sowohl in der wissenschaftlichen als auch in der medialen Öffentlichkeit ein Diskurs etabliert, der die Ausbreitung gebietsfremder Arten unter dem Begriff der *invasion* fasst und zunehmend mit Forderungen nach deren Bekämpfung oder vollständiger Beseitigung verknüpft.

Vor diesem Hintergrund wird deutlich, dass die mediale Verwendung des Begriffs *invasion* im Diskurs um *Vespa velutina* nicht primär auf die beschreibende wissenschaftliche Definition rekurriert, sondern systematisch mit einer sicherheits- und kriegssemantischen Aufladung einhergeht. Diese militarisierte Semantisierung zeigt sich besonders deutlich in Formulierungen, die die asiatische Hornisse explizit als feindlichen Akteur rahmen:

- (1) „Face à l’invasion du frelon asiatique en Haute-Loire, la lutte s’organise“ (*L’Éveil de la Haute-Loire*, 09.11.2025)
- (2) „L’envahisseur gagne encore du terrain“ (*France Info, Bourgogne-Franche-Comté*, 08.11.2025)
- (3) „Le redoutable frelon asiatique à l’assaut des villes et des campagnes“ (*Le Figaro*, 27.08.2019)
- (4) „Après avoir colonisé le Sud-Ouest, puis la France, il [= le frelon asiatique] va s’attaquer à l’Europe“ (*Sud Ouest*, 20.10.2021).

Diese und ähnliche Formulierungen rahmen *Vespa velutina* wiederkehrend als feindlichen Angreifer, dessen Invasion gestoppt werden muss. Sprachlich wird die asiatische Hornisse häufig mit den Nominalkonzepten *attaquant* („Angreifer“), *envahisseur* („Angreifer, Eindringling“), *conquérant ailé* („mit Flügel ausgestatteter Eroberer“) oder *conquérant du monde* („Eroberer der Welt“) beschrieben. Ergänzt wird diese Feindmarkierung durch typische Subjekt-Verb-Kollokationen aus dem militärischen und sicherheitspolitischen Wortschatz, die auf die Hornisse übertragen werden, etwa: *le frelon asiatique* + [*gagner du terrain*] („vordringen“), [*se jeter à l’assaut*] („etwas (be)stürmen“), [*mener son assaut jusqu’au bout*] („die Attacke bis zum Ende durchführen“), [*envahir une région*] („in einer Region einfallen“), [*continuer à s’étendre*] („sich weiter ausbreiten“). Diese Kollokationen bezeichnen das sukzessive Voranschreiten des Insekts und dessen strategische Eroberung von Positionen, was wiederum einen Verlust von Raum und Kontrolle auf Seiten der menschlichen AkteurInnen impliziert.

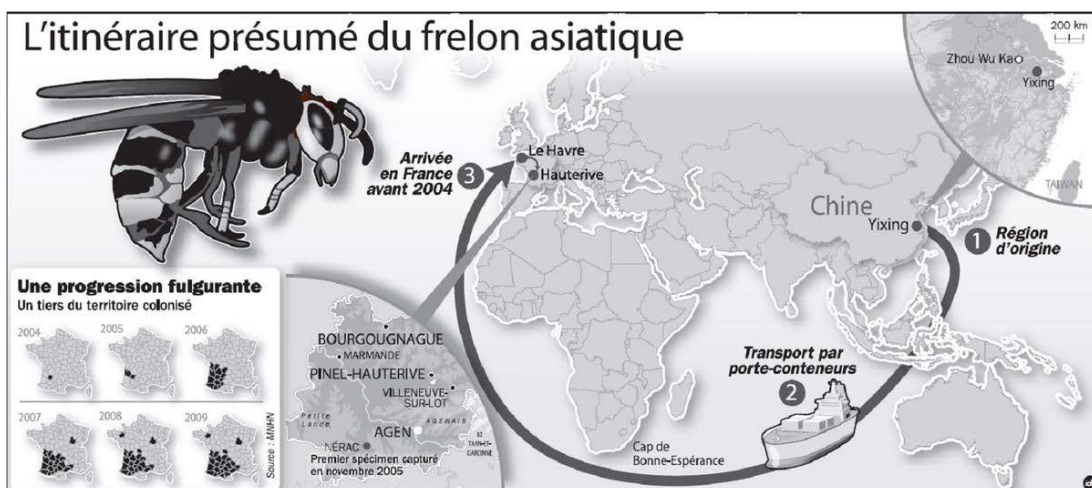
---

<sup>11</sup> Unter *pullulation* wird das „Vorhandensein in großer Menge“ oder die „rasche, unkontrollierte Vermehrung“ verstanden (vgl. TLFi, Eintrag: *pullulation*; Übers. durch die Verf.).

Das Konzept der Bewegung spielt innerhalb dieses militarisierten Deutungsrahmens eine zentrale Rolle. Die mediale Konstruktion fokussiert nahezu durchgängig auf ihr räumliches Voranschreiten und inszeniert ihre Präsenz als dynamischen, kaum aufzuhaltenden Prozess der Raumeinnahme:

- (5) „Le frelon asiatique continue son avance“ (*Le Journal du Centre*, 09.05.2014)
- (6) „Le frelon asiatique poursuit sa progression sur le territoire régional“ (*Commune de Dolomieu*, o. D.)
- (7) „Le frelon progresse en France d'environ 100 km chaque année“ (*beeOsphere*, o. D.)
- (8) „le frelon asiatique a progressivement gagné la majorité du territoire“ (*Pollinis*, 17.11.2021)
- (9) „l'inexorable invasion du frelon asiatique en France“ (*Le Monde*, 14.06.2019)

In diesen Formulierungen wird räumliche Ausbreitung konsequent in Termini des Fortschreitens und Vorrückens gefasst. Diese Deutung der Ausbreitungsdynamik beschränkt sich jedoch nicht auf die verbale Ebene, sondern wird in der medialen Bildsprache gezielt visualisiert:



1 | Mediale Visualisierung der Ausbreitung von *Vespa velutina* als gerichtete Bewegungs- und Raumeinnahmedynamik (*Sud Ouest*, 20.10.2021; Crédit IDIX)

Eine in der Zeitung *Sud Ouest* (20.10.2021) veröffentlichte Infografik zum „itinéraire présumé du frelon asiatique“ („mutmaßliche Route der asiatischen Hornisse“) visualisiert die Ausbreitung der Art als lineare Vormarschbewegung, die von einer klar markierten Ursprungsregion in Asien bis nach Frankreich führt (vgl. Abb. 1). Die Darstellung greift dabei auf ikonische Elemente militärischer Karten zurück: Eine dicke, dunkle Routenlinie suggeriert Zielgerichtetheit und strategisches Vorrücken, während die maritime Passage über einen Containerfrachter die Ausbreitung implizit mit globalen Transport- und Sicherheitsdiskursen verknüpft. Ergänzende Teilkarten, die den fortschreitenden Flächengewinn über mehrere Jahre hinweg quantifizieren, rahmen die Ausbreitung nicht als ökologische Dynamik, sondern als sukzessive Eroberung von Territorium. Auf diese Weise fungiert die Infografik als visuelles Äquivalent der im Text dominierenden Invasions- und Vormarschrhetorik.

Entsprechende Semantisierungen lassen sich auch auf der sprachlichen Ebene des Korpus beobachten. Lexeme wie *avance* („Vormarsch, Vorrücken“), *progression* bzw. *progresser* („Fortschreiten, sich ausbreiten“) strukturieren Bewegung als linear

gerichteten Prozess, der auf ein Ziel hin orientiert ist und kaum Raum für Stillstand lässt, was sich wiederum in der wiederkehrenden Attribuierung der Bewegung als *inexorable invasion* („unaufhaltsame Invasion“) bzw. *inexorable avancée* („unaufhaltsames Vorrücken“) manifestiert. Mit den Wendungen *gagner la majorité du territoire* („die Mehrheit des Territoriums erobern“) bzw. *gagner encore du terrain* („vordringen“) wird diese Dynamik zusätzlich in eine Logik der Besitz- und Kontrollübernahme überführt: Raum erscheint nicht mehr als neutraler Lebensraum, sondern als Territorium, welches schrittweise erobert und der menschlichen Handhabung entzogen wird. Die Kombination aus Prozessualität (*progressivement, progression, progresser*) und quantifizierender Erfassung räumlicher Ausdehnung (*la majorité du territoire, 100 km chaque année, 70 % du territoire français en l'espace de 10 ans, la colonie s'étend au total sur 360000 km<sup>2</sup> en Europe*) verstärkt den Eindruck einer nahezu abgeschlossenen Raumeinnahme. Diese Darstellung kulminiert in Formulierungen, die den Prozess der Ausbreitung explizit als unumkehrbar markieren:

- (10) „l'invasion semble aujourd'hui irréversible“ (*La Dépêche*, 08.10.2009)
- (11) „Le frelon asiatique ne disparaîtra pas de lui-même“ (*Dare Dard Frelon*, 10.05.2025)
- (12) „il est désormais trop tard pour lutter contre l'installation de l'insecte“ (ICI / France bleue, 11.09.2022)
- (13) „On ne se débarrassera sûrement jamais du frelon“ (ICI / France bleue, 30.10.2025)

Indem Irreversibilität betont und ein selbstständiges Verschwinden der Art ausgeschlossen wird, verlagert sich die Verantwortung für eine Veränderung der Situation auf menschliche AkteurInnen und Institutionen. Die militarisierte Semantik des Vorrückens verschränkt sich folglich mit einer Dringlichkeitssemantik, in der die wahrgenommene Unaufhaltsamkeit des Prozesses als Argument für entschlossenes Eingreifen fungiert.

Auffällig ist zudem, dass diese militarisierte Bewegungs- und Dringlichkeitssemantik häufig mit einem zweiten, eng verwandten Deutungsmuster kombiniert wird: der Kolonialisierung. In mehreren journalistischen Kontexten wird die Ausbreitung der asiatischen Hornisse nicht nur als Invasion oder Vormarsch, sondern explizit als *colonisation* beschrieben. Besonders deutlich wird dies in der Rede von einem *front de colonisation*, der sich rasch ausweitet und die räumliche Dynamik der Art in eine koloniale Expansionslogik überführt. So ist etwa davon die Rede, wie die asiatische Hornisse den Südwesten in siebzehn Jahren kolonisiert hat („le frelon asiatique a colonisé le Sud-Ouest en dix-sept ans“, *Sud Ouest*, 20.10.2021) oder von den Schlüsseldaten der schnellen und äußerst effizienten Kolonisierung durch ein schädliches Insekt („dates clés de la colonisation rapide et terriblement efficace d'un insecte nuisible“, ebd.).

Der von der Art eingenommene Raum erscheint in diesen Darstellungen nicht als neutraler Lebensraum, sondern als besetztes oder zu besetzendes Territorium. Entsprechend werden Handlungsverben verwendet, die aus dem kolonialen und besatzungsbezogenen Wortschatz stammen:

- (14) „Ce dernier [= le frelon asiatique] a conquis la presque totalité des départements français et fait désormais son apparition en Grande-Bretagne ou aux Pays-Bas“ (*La Nouvelle République*, 26.02.2019)

- (15) „le frelon asiatique occupe aujourd’hui la plupart des départements français“ (*Communauté d’agglomération d’Ardèche en Hermitage* [ArcheAgglo], o. D.)
- (16) „En seulement 10 ans, il [= le frelon asiatique] a colonisé 70 % de la France“ (*Pays de Dol de Bretagne et de la Baie du Mont-Saint-Michel*, o. D.)
- (17) „le frelon asiatique colonise de plus en plus les territoires de montagne“ (*Mairie de Merville*, o. D.)
- (18) „le frelon asiatique est une espèce invasive en passe de peupler le Jura“ (*Voix du Jura*, 21.04.2021)

Die Verwendung dieses kolonial- und besatzungsbezogenen Wortschatzes verschiebt den Fokus der Darstellung von der Bewegung zur Etablierung. Raum erscheint hier nicht mehr primär als Durchgangs- oder Expansionsraum, sondern als dauerhaft eingenommenes Territorium. Lexeme wie *occuper* (‚besetzen‘), *coloniser* (‚kolonisieren‘), *conquérir* (‚erobern‘) oder *peupler* (‚bevölkern‘) konstruieren die Präsenz der asiatischen Hornisse als Zustand anhaltender Besetzung, der über bloße Ausbreitung hinausgeht. Die Ausdehnung der Art erscheint folglich als illegitime Aneignung eines implizit als menschlich vorausgesetzten Lebens- und Ordnungsraum, verbunden mit dem Verlust von Raum nicht als ökologische Veränderung, sondern als konkrete Einschränkung von Kontrolle (*invasion hors de contrôle* ‚unkontrollierbare Invasion‘; *espèce invasive incontrôlée* ‚unkontrollierte invasive Art‘).

Diese Besatzungssemantik findet eine besonders prägnante ikonische Umsetzung in einer auf der Internetseite der Gemeinde Nivillac (Bretagne) veröffentlichten Fotografie, die ein großes Nest der asiatischen Hornisse an einem Beleuchtungsmast (Stadion-/Sportplatzleuchte) im unmittelbaren Umfeld von Wohnhäusern zeigt (vgl. Abb. 2). Die Verankerung des Nests an technischer Infrastruktur bindet die Präsenz der Art sichtbar an den anthropogenen Raum und entzieht sie zugleich dem Bereich des Natürlichen oder Randständigen. Durch die Nähe zu Wohngebäuden sowie die exponierte, erhöhte Position erscheint das Nest nicht als zufällige Ansiedlung, sondern als dauerhafte, raumdominierende Installation:



2 | Nest der asiatischen Hornisse an technischer Infrastruktur im Siedlungsraum – ikonische Verdichtung der Besatzungs- und Raumanneignungssemantik  
(*Commune de Nivillac*, Bretagne, o. D.)

Bildlich wird damit weniger ein Moment der Bewegung als vielmehr ein Zustand der Etablierung und Besetzung inszeniert: Der menschliche Lebensraum erscheint als okkupierter Raum, dessen Nutzung und Kontrolle infrage gestellt sind. Auf ikonischer Ebene verdichtet das Bild somit jene Semantik der illegitimen Raumeignung, die im Text durch koloniale und besatzungsbezogene Lexeme vorbereitet wird.

Das gezeigte Bild steht dabei nicht für einen Einzelfall. Zahlreiche weitere Abbildungen im untersuchten Korpus zeigen Hornissennester an erhöhten, strategisch wirksamen Positionen, die an militärische Beobachtungsposten erinnern. Besonders häufig sind dabei hoch gelegene Strukturen des menschlichen Raums zu sehen, etwa Kirchtürme, Strom- oder Beleuchtungsmasten sowie Baukräne. Die wiederkehrende Perspektivierung aus der Höhe verleiht den Nestern eine visuelle Dominanz und verstärkt den Eindruck von Kontrolle und Übersicht über den umgebenden Raum. Auf diese Weise wird die Präsenz der asiatischen Hornisse nicht nur als räumliche Nähe zum Menschen, sondern als vertikal organisierte Besetzung inszeniert, bei der der menschliche Lebensraum gleichsam von oben überwacht erscheint.

In der Verschränkung kolonialer Raumsemantik mit militärischer Feindmarkierung wird die Ausbreitung des *frelon à pattes jaunes* folglich nicht nur als gezieltes Vorrücken, sondern als anhaltende Besetzung eines als eigen konstruierten Raums gedeutet. Diese Perspektivierung zeigt sich unter anderem in der wiederkehrenden Bezeichnung der räumlichen Ausbreitung der Art als *front de colonisation* („Kolonisationsfront“), mit der die Raumeinnahme explizit in die Logik einer fortschreitenden territorial organisierten Expansion (*expansion territoriale du frelon asiatique* ‚territoriale Expansion der asiatischen Hornisse‘) überführt wird. Die Metapher des „Frontverlaufs“ impliziert dabei nicht nur die Bewegung, sondern auch eine klare Grenzziehung zwischen einem bereits kontrollierten und einem noch umkämpften Raum.

Dass diese Grenz- und Frontlogik über den journalistischen Diskurs hinauswirkt, zeigt sich exemplarisch auch auf der Ebene institutioneller Benennungen. So wurde am 19. Januar 2024 die Vereinigung *Frelons Asiatiques Sans Frontière* in Miramas (Bouches-du-Rhône)<sup>12</sup> gegründet, deren Name die Vorstellung einer grenzüberschreitenden, nicht einhegbaren Ausbreitung bereits programmatisch aufgreift. Die Formulierung *sans frontière* („ohne Grenzen“) evoziert dabei zugleich die Aufhebung territorialer Kontrolllinien wie auch die Notwendigkeit, solche Grenzen diskursiv überhaupt erst neu zu ziehen. Der Vereinsname spiegelt damit in verdichteter Form jene Logik wider, die auch in der Rede von einer „Kolonisationsfront“ wirksam ist.

---

<sup>12</sup> Die Vereinigung ist im *répertoire SIRENE* registriert und damit als eigenständige Organisation administrativ anerkannt (Siehe <https://api-avis-situation-sirene.insee.fr/identification/pdf/92971740300018> [08.01.2026] sowie <https://annuaire-entreprises.data.gouv.fr/entreprise/frelons-asiatiques-sans-frontiere-929717403> [22.01.2026]).

Formulierungen wie *un nouvel ennemi à surveiller* („ein neuer Feind, den es zu beobachten gilt“) oder *l'ennemi public numéro un* („der Staatsfeind Nummer eins“) bündeln diese Deutung, indem sie die asiatische Hornisse explizit als sicherheitsrelevanten „Gegner“ kennzeichnen und die Rede vom *front de colonisation* dauerhaft in einem kriegs- und sicherheitssemantischen Rahmen verankern. Die Art erscheint folglich nicht mehr lediglich als invasive Spezies, sondern als feindlicher Akteur, dessen Präsenz im Inneren des Territoriums erhöhte Wachsamkeit und gezielte Interventionen erforderlich macht.

Diese Verschiebung wird sprachlich durch ein dichtes Netz sicherheits- und handlungsbezogener Wendungen gestützt. Wiederkehrende Formeln wie *la vigilance s'impose* („erhöhte Wachsamkeit ist geboten“), regionale Warnstufen wie [Nom de région] + *en vigilance maximale* („[Name der Region] in höchster Alarmbereitschaft“) oder *la municipalité/le maire appelle à la vigilance* („die Gemeinde/der Bürgermeister mahnt zur Wachsamkeit“) übertragen institutionelle Überwachungslogiken auf den Umgang mit der Hornisse. Parallel dazu finden sich zahlreiche Aufforderungen zu aktiver „Gegenwehr“, etwa in Wendungen wie *traquer le frelon asiatique* („die asiatische Hornisse verfolgen/jagen“), *une nouvelle „muselière“ pour lutter contre les frelons asiatiques* („eine neue Maßnahme/Zwangsvorrichtung bzw. ein neuer „Maulkorb“ zur Bekämpfung der asiatischen Hornisse“) oder in der wiederholten Thematisierung des *meilleur appât contre le frelon asiatique* („der beste Köder gegen die asiatische Hornisse“) bzw. der *recette ultime pour piéger le frelon asiatique* („das ultimative Rezept, um die asiatische Hornisse zu fangen“). Auf diese Weise wird die koloniale Metapher des *front de colonisation* diskursiv stabilisiert: Die Ausbreitung der Art erscheint als fortdauernder, sicherheitsrelevanter Prozess, der Beobachtung, Alarmierung und aktive Rückeroberung von Raum notwendig macht und so unmittelbar in militärisch strukturierte Handlungslogiken überführt wird.

Innerhalb dieses Deutungsmusters bleibt die sicherheits- und handlungsbezogene Rahmung jedoch nicht abstrakt, sondern hat unmittelbare Konsequenzen für die Zuschreibung von Akteursrollen. Die mediale Konstruktion der Hornisse als „Gegner“ impliziert nahezu zwangsläufig die Positionierung menschlicher AkteurInnen als verteidigende Instanz. In zahlreichen journalistischen Darstellungen erscheint der Mensch nicht mehr als distanzierter Beobachter oder regulierender Akteur, sondern als aktiv am „Kampfgeschehen“ Beteiligter (*se battre/mener un combat contre les frelons asiatiques* „einen Kampf gegen die asiatischen Hornissen aufnehmen“). Die Auseinandersetzung mit der Hornissenart wird entsprechend explizit in militärischen Kategorien gefasst, etwa wenn es heißt:

- (19) „Face à sa prolifération, il est temps de faire la guerre au frelon asiatique“ (*L'Union*, 11.03.2023)
- (20) „Dans la guerre qui nous oppose au frelon asiatique [...]“ (*Aquitaine Online*, 24.12.2025)

In zahlreichen journalistischen Kontexten fällt insbesondere die hohe Frequenz formelhafter Kollokationen auf, in denen das Nomen *guerre* („Krieg“) als semantischer Kern fungiert. Die wiederkehrenden Kollokationen *faire la guerre aux frelons*

*asiatiques* (‚Krieg gegen asiatische Hornissen führen‘), *déclarer la guerre au frelon asiatique* (‚den asiatischen Hornissen den Krieg erklären‘), *mener la guerre contre le frelon asiatique* (‚Krieg gegen die asiatische Hornisse führen‘) oder *partir en guerre contre le frelon asiatique* (‚gegen die asiatische Hornisse in den Krieg ziehen‘) greifen auf einen stark konventionalisierten militärischen Handlungswortschatz zurück und übertragen diesen systematisch auf den Umgang mit einer biologischen Art. Sprachlich bemerkenswert ist dabei die Variation der verbalen Prädikate, die mit dem Nomen *guerre* kombiniert werden. Diese Variation ist nicht beliebig, sondern aktiviert unterschiedliche, semantisch klar unterscheidbare Handlungsdimensionen. *Déclarer la guerre* verweist auf den formellen Akt der Kriegseröffnung und konstruiert den Konflikt als bewusst gesetzte, öffentlich legitimierte Entscheidung. *Faire la guerre* modelliert demgegenüber einen Zustand permanenter Konfrontation, während *mener la guerre* auf eine organisierte, strategisch strukturierte und zeitlich ausgedehnte Kampfführung verweist. Die Wendung *partir en guerre* akzentuiert schließlich den Aspekt der Mobilisierung und des Übergangs vom Zustand der Bedrohung zur aktiven Gegenhandlung. In ihrer Gesamtheit strukturieren diese Kollokationen den Umgang mit *Vespa velutina* als mehrphasigen Konfliktprozess, der von der Initiierung über die Durchführung bis hin zur Eskalation reicht. Dieses militärische Deutungsschema wird durch weitere kriegssemantische Lexeme systematisch erweitert:

- (21) „Tous les jours, il [= l’apiculteur] est au front. Nid après nid. Cette bataille contre le frelon asiatique, il la mène depuis quatre ans maintenant“ (*France Info*, 08.11.2025)

Nomina wie *front* (‚Front‘), *combat* (‚Kampf‘), *combat acharné* (‚erbitterter Kampf‘), *guerre acharnée* (‚erbitterter Krieg‘), *lutte* (‚Bekämpfung‘) oder *bataille* (‚Schlacht‘) konkretisieren die abstrakte Kriegsmetaphorik, indem sie einzelne Auseinandersetzungen und lokale Kampfhandlungen hervorheben. Gleichzeitig ermöglichen Lexeme wie *victoire contre le frelon asiatique* (‚Sieg über die asiatische Hornisse‘) eine klare Ziel- und Erfolgskodierung, während die Bezeichnung [*une région est*] *victime du frelon asiatique* (‚[eine Region ist] Opfer der asiatischen Hornisse‘) eine Opfer-Täter-Struktur etabliert, die dem Diskurs eine zusätzliche moralische Dimension verleiht (vgl. Kapitel 4.2).

Besonders deutlich wird die militärische Rahmung in der Darstellung konkreter menschlicher Handlungspraktiken. Journalistische Berichte greifen dabei auf ein Repertoire strategischer und kampfbezogener Metaphern zurück, um die Bekämpfung der asiatischen Hornisse zu beschreiben. So wird etwa berichtet, wie ein Imker die Hornissen als „Trojanisches Pferd“ nutzt, um deren Nester zu zerstören, wie sich in bestimmten Regionen der „Widerstand organisiert“, wie Imker als unmittelbar exponierte Akteure „in vorderster Frontlinie“ bzw. „im Gefecht“ konstruiert werden oder wie das gezielte „Fangen (mittels Fallen)“ der asiatischen Hornisse als praktikable Handlungsoption diskutiert wird:

- (22) „un apiculteur les [= les frelons asiatiques] transforme en cheval de Troie pour détruire leurs nids“ (*Positiv*, 22.10.2025)  
 (23) „dans le Coglais, la résistance s’organise“ (*Chronique Républicaine*, 08.11.2016)  
 (24) „face à la prolifération, les apiculteurs du Sud-Ouest en première ligne“ (*Sud Ouest*, 07.04.2025)

- (25) „Piéger le frelon asiatique : oui mais comment ?“ (*Le Populaire du Centre*, 25.02.2019)

Die Auseinandersetzung mit der Art erscheint damit als organisierter Verteidigungskampf, der nicht nur strategisches Vorgehen, sondern auch materielle Aufrüstung erfordert. Diese zeigt sich einerseits in der expliziten Erwähnung militärischer Kampf- bzw. Schutzausrüstung, die bei der Zerstörung größerer Nester getragen wird, und andererseits im Einsatz technisch einfacher, aber gezielt eingesetzter Fangvorrichtungen, etwa in Form selbstgebafter Fallen aus Alltagsmaterialien:

- (26) „Parfois, pour les nids plus imposants, il [= l’apiculteur] porte, en plus, une épaisse tenue de combat militaire“ (*Sud Ouest*, 19.07.2011)
- (27) „Bien connue des jardiniers, cette technique consiste à découper une bouteille en plastique et à retourner, à l’intérieur, le goulot avant d’y placer un mélange de bière, vin blanc, sirop voire des croquettes pour chat“ (*Le Populaire du Centre*, 25.02.2019)

Diese materielle Aufrüstung wird auch in der medialen Bildberichterstattung sichtbar. Exemplarisch lässt sich dies an einer in *La Dépêche Louviers* (16.08.2023) veröffentlichten, hier aus urheberrechtlichen Gründen nicht reproduzierten Fotografie zeigen: Zu sehen ist ein Akteur bei der Bekämpfung eines Hornissenestes, der vollständig in eine helle Schutzmontur mit Ganzkörperanzug, Gesichtsschutz und Rückengerät gekleidet ist. Bildlich dominieren damit Elemente, die funktional wie visuell an militärische oder paramilitärische Schutzausrüstung erinnern. Der Akteur wird nicht als Imker oder Schädlingsbekämpfer im zivilen Sinne inszeniert, sondern als einsatzbereite, technisch ausgerüstete Interventionsfigur. Die geschlossene Kleidung anonymisiert ihn zugunsten seiner Funktion und verweist auf eine militärische Bildtradition, in der nicht das Subjekt, sondern die Rolle im Einsatzgeschehen im Vordergrund steht. Die Kombination aus Schutzanzug und technischem Gerät evoziert Assoziationen an Einsatz-, Kampf- oder Dekontaminationsszenarien, wodurch die Handlung – das gezielte Bearbeiten eines Buschs – als kontrollierter Zugriff auf ein feindlich markiertes Objekt erscheint. Der natürliche Raum wird visuell in einen Einsatzraum transformiert, der abgesichert, betreten und bearbeitet werden muss. Auf diese Weise fungiert die visuelle Inszenierung als ikonische Entsprechung jener verbalen Handlungszuschreibungen, die den Umgang mit *Vespa velutina* im Korpus dominieren und in Kollokationen wie *mener l’action* (,ins Handeln treten‘), *passer à l’attaque* (,zum Angriff übergehen‘), *lutter contre le frelon asiatique* (,gegen die asiatische Hornisse kämpfen‘), *sécuriser le périmètre* (,das Gebiet absichern‘), *détruire les nids* (,die Nester zerstören‘), *organiser le piégeage* (,das Fallenstellen organisieren‘) oder *mailler le territoire avec des pièges* (,das Gebiet mit Fallen überziehen‘) zum Ausdruck kommen.

#### 4.2 Kriminalisierung

Neben der militarisierten Rahmung der Ausbreitungs- und Besatzungsdynamik lässt sich im medialen Diskurs um *Vespa velutina* ein weiteres, klar unterscheidbares Deutungsmuster beobachten: die Kriminalisierung. In diesem Rahmen wird die asiatische Hornisse nicht primär als strategischer Gegner, sondern als ‚einziger‘, ‚idealer‘ und ‚krimineller Täter‘ (*coupable idéal*, *coupable criminel*, *le seul coupable*)

konstruiert, dessen Handlungen als moralisch verwerfliche Übergriffe auf andere Arten – insbesondere auf Honigbienen – erscheinen. Die Ausbreitung der Art wird dabei nicht als ökologischer Prozess, sondern als Serie schädigender, gewaltsamer Handlungen gedeutet, die nach Verantwortungszuschreibung, Kontrolle und Sanktion verlangen.

Zentral für diese Täterkonstruktion ist zunächst die wiederkehrende explizite Benennung der asiatischen Hornisse als *coupable* („Schuldiger“). In zahlreichen journalistischen Kontexten wird die Verantwortung für Verluste im Imkereisektor eindeutig personalisiert, wobei auffällig häufig eine syntaktische Struktur gewählt wird, in der der als verantwortliche identifizierte Akteur in eine hervorgehobene Fokusposition gerückt wird. Dies zeigt sich insbesondere in der isolierten oder satzinitialen Platzierung schuldzuweisender Nominalsyntaxmen:

- (28) „Encore une année difficile pour les apiculteurs du Var. Le coupable : le frelon asiatique“ (*BFM Toulon Var*, 14.11.2025)
- (29) „Chaque année nous perdons 30 % des colonies [...]. Le coupable est bien connu : le frelon asiatique“ (*Presse Océan*, 12.08.2024)
- (30) „La récolte [de miel] a été désastreuse [...]. Le coupable ? [...] Le frelon asiatique“ (*Ouest-France*, 29.11.2024)
- (31) „Les abeilles, dont le rôle de pollinisatrices est essentiel pour la biodiversité, sont en grand danger [...]. La faute au frelon asiatique“ (*Le Télégramme*, 09.10.2025)

In diesen Beispielsätzen erfolgt die Schuldzuschreibung in syntaktisch stark verdichteter Form. Nominale Syntaxmen wie *le coupable* („der Schuldige“) oder *la faute* („die Schuld“) erscheinen isoliert bzw. in exponierter Position und übernehmen die Funktion eines urteilenden Kommentars. Als Begriffe des juristisch-moralischen Registers markieren sie eine explizite Verantwortungszuschreibung, die hier auf eine Tierart übertragen wird. Die kausale Relation zwischen Schaden und Verursacher wird dabei nicht immer argumentativ entfaltet, sondern als selbstverständlich vorausgesetzt. Verantwortung wird folglich nicht ausgehandelt, sondern durch syntaktische Setzung festgeschrieben.

Die Täterkonstruktion bleibt nicht auf die sprachliche Ebene beschränkt, sondern wird auch visuell umgesetzt. Ein öffentlich verbreitetes Informationsplakat („Signale ton frelon“; 21.11.2024) überträgt explizit polizeilich-administrative Logiken der Verdachtsmeldung auf die asiatische Hornisse und inszeniert ihre bloße Präsenz als meldepflichtigen Sachverhalt:



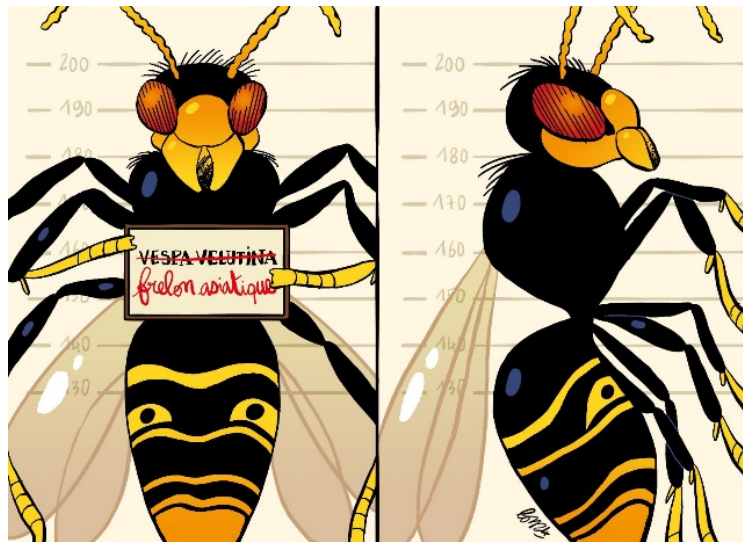
3 | Öffentliches Informationsplakat zur Meldung von *Vespa velutina* – visuelle Umsetzung der Kriminalisierungslogik durch Identifizierung, Meldung eines Verdachts und Weitergabe an zuständige Stellen (Commune de Collonges-sous-Salève, 21.11.2024)

Das Plakat „Signale ton frelon“ überträgt eine eindeutig kriminalistische Logik auf den Umgang mit der asiatischen Hornisse. Bereits der imperativische Aufruf „SIGNALA TON FRELON“ (‘MELDE DEINE HORNISSE’) ist dabei zentral: Das Verb *signaler* (‘melden’) entstammt dem polizeilich-administrativen Register und impliziert Verdacht, Beobachtung und die Weitergabe von Informationen an zuständige Stellen. Die visuelle und sprachliche Nähe zum Begriff *signalement* (‘Täterbeschreibung’) verstärkt diesen Effekt und rahmt das Tier als tatverdächtigen Akteur (*coupable*), dessen Präsenz eine Meldung rechtfertigt.

Diese Kriminalisierung wird ebenso durch die Art der Darstellung stabilisiert. Die Hornisse erscheint als schematisierte Figur mit klar beschrifteten Identifikationsmerkmalen (*tête noire* ‚schwarzer Kopf‘; *thorax noir* ‚schwarzer Thorax‘; *abdomen noir avec large bande orangée* ‚schwarzes Abdomen mit breiter orangefarbener Binde‘; *extrémité des pattes jaunes* ‚gelbe Beinenden‘). Der hervorgehobene Stachel fungiert dabei als zentrales visuelles Zeichen potenzieller Gefährlichkeit. Die grafische Gestaltung erinnert damit nicht nur an Fahndungsskizzen, sondern rückt den Körper des Tieres selbst in die Nähe eines kriminalistisch relevanten „Tatwerkzeugs“. Nicht gezeigt werden hingegen Verhaltensweisen, Lebensraum oder ökologische Wechselbeziehungen; sichtbar gemacht wird ausschließlich das, was zur Wiedererkennung und Meldung erforderlich ist. Der begleitende Text verstärkt diese Logik, indem er die BetrachterInnen explizit in ein Überwachungs- und Meldeszenario einbindet. Formulierungen wie *Vous suspectez la présence d'individus ou d'un nid... ?* (‘Vermuten Sie die Anwesenheit einzelner Tiere oder eines Nests ...?’) und *Prenez une photo et signalez votre suspicion* (‘Machen Sie ein

Foto und melden Sie Ihren Verdacht') strukturieren den Umgang mit der Hornisse entlang dreier Schritte: Verdacht, Beweisführung und Weiterleitung an die entsprechende Institution. Durch die Einbindung von Smartphone-Symbol, Website und QR-Code werden BürgerInnen zudem als HilfsakteurInnen eines Kontrollsystems adressiert.

Es sei an dieser Stelle noch eine Karikatur hinzugefügt, welche die asiatische Hornisse explizit als schuldigen Täter im Sinne eines kriminalistischen Verdachtsobjekts inszeniert:



4 | Kriminalisierende Täterinszenierung der asiatischen Hornisse – bildliche Umsetzung der *coupable*-Semantik (Illustration von ©Guillaume Long; *La Revue des médias*, 25.03.2024)

Die Frontal- und Profilsicht der festgenommenen asiatischen Hornisse vor einer Messkala erinnert deutlich an polizeiliche Porträtaufnahmen, in denen Körper und Identität eines Verdächtigen objektiviert und fixiert werden. Besonders markant ist das vom Insekt selbst gehaltene Schild mit der durchgestrichenen Aufschrift *Vespa velutina* und der darunter stehenden Korrektur in *frelon asiatique*, das an eine Selbstidentifikation im Rahmen einer Festnahme erinnert. Die Hornisse erscheint hier nicht als natürliches Lebewesen, sondern als individualisierter, eindeutig identifizierbarer „Schuldiger“. Durch diese visuelle Rahmung wird die im Text wiederkehrende *coupable*-Semantik ikonisch verdichtet: Schuld wird nicht argumentiert, sondern sichtbar gemacht. Die Karikatur fungiert damit als visuelles Äquivalent jener syntaktisch isolierten Schuldzuweisungen, die den Diskurs um *Vespa velutina* prägen.

Während das Plakat (Abb. 3) sowie die Karikatur (Abb. 4) die asiatische Hornisse visuell als identifizierbaren und kontrollbedürftigen Täter fixiert, setzt sich die Kriminalisierungslogik auf der sprachlichen Ebene fort, indem nun nicht mehr der Täter, sondern das Opfer in den Vordergrund gerückt wird. Charakteristisch ist dabei ebenfalls eine Struktur, in der die Opferbezeichnung aus dem Satzgefüge herausgelöst und in eine eigenständige Fokusposition überführt wird:

- (32) „le terrible envahisseur venu d’Asie en 2004 est de retour en Occitanie. Sa principale victime : l’abeille“ (*Midi Libre*, 17.08.2017)

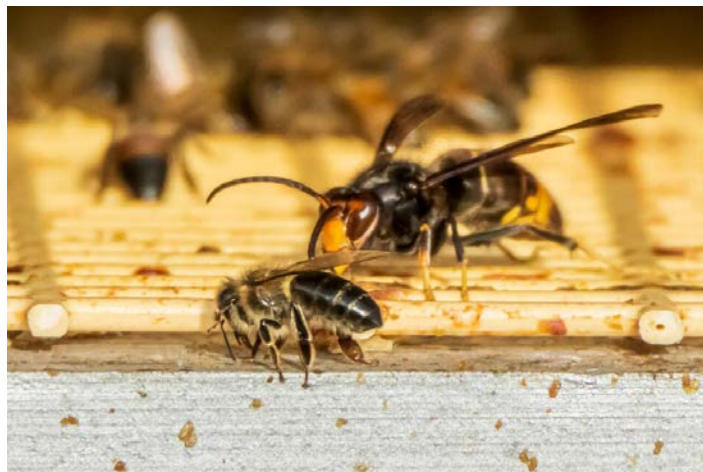
Die elliptische Nominalkonstruktion (*Sa principale victime: l'abeille* ‚Ihr Hauptopfer: die Biene‘) verleiht der Opferbenennung den Status einer eigenständigen Feststellung. Durch diese syntaktische Isolierung wird die Opferrolle der Biene nicht erklärt oder begründet, sondern als evidente Tatsache gesetzt. Zugleich etabliert die possessive Struktur (*sa victime* ‚ihr Opfer‘) eine eindeutige Täter-Opfer-Zuordnung, die das Verhältnis zwischen der asiatischen Hornisse und der Honigbiene personalisiert und moralisch zuspitzt.

Diese explizite Täter-Opfer-Relation wird in einem weiteren Schritt durch gewaltsemantische Zuschreibungen verdichtet. Zunächst erfolgt die Konstruktion der Biene als Opfer über generalisierende Nomina wie *victime* (‚Opfer‘) und *proie* (‚Beute‘), die eine asymmetrische Relation zwischen angreifender Hornisse und wehrlosem Gegenüber etablieren:

- (33) „Les abeilles sont les premières victimes de ce prédateur sans vergogne“ (*Mon jardin & ma maison*, 18.03.2025)
- (34) „Les abeilles, proies du frelon asiatique, connaissent une mortalité inédite“ (*Charente Libre*, 22.10.2023)
- (35) „Les frelons asiatiques raffolent des abeilles domestiques, qui sont des proies faciles pour eux“ (*Actu.fr*, 04.05.2025)

Die attributive Erweiterung *premières victimes* (‚erste Opfer‘) verstärkt diesen Effekt, indem sie eine Opferhierarchie impliziert, während die Verbindung *proies faciles* (‚leichte Beute‘) die Wehrlosigkeit und Unterlegenheit der Bienen zusätzlich akzentuiert.

Die im Text herausgearbeitete Opferkonstruktion der Honigbiene findet in der Bildsprache besonders eindrückliche Entsprechungen. Das folgende Bild, welches nicht isoliert, sondern stellvertretend für ein immer wiederkehrendes visuelles Muster im Korpus steht, zeigt eine asiatische Hornisse in unmittelbarer Nähe zu einer Honigbiene am Eingang eines Bienenstocks:



5 | Bildliche Täter-Opfer-Relation: Asiatische Hornisse und Honigbiene am Bienenstock – visuelle Verdichtung der *victime/proie*-Semantik (*Actu.fr*, 21.05.2024; ©Pascal Latruffe)

Die visuelle Komposition stellt eine ausgeprägte Asymmetrie her: Die Hornisse erscheint deutlich größer und körperlich dominanter als die Honigbiene. Diese Größendifferenz verdichtet jene Täter-Opfer-Relation, die im Diskurs über Lexeme wie

*victime* („Opfer“) und *proie* („Beute“) sprachlich vorbereitet wird. Auffällig ist zudem die räumliche Nähe zum Körper der Biene. Die geringe Distanz zwischen den beiden Tieren verstärkt den Eindruck akuter Gefährdung und macht die Vulnerabilität des Opfers sichtbar. Die Biene zeigt keine aktive Abwehr und erscheint dem Zugriff der Hornisse ausgeliefert. Damit wird die Biene nicht als handelndes Subjekt, sondern als exponiertes Objekt inszeniert. Die Hornisse hingegen dominiert das Bildfeld, ihr Körper ist scharf fokussiert und in Angriffsposition wahrnehmbar. Das Bild visualisiert folglich eine Konstellation von Überlegenheit und Wehrlosigkeit.

In einem nächsten Schritt wird diese Opferkonstruktion durch die explizite Benennung konkreter Handlungen ergänzt. Die asiatische Hornisse wird nun nicht mehr nur als Verursacher von Schäden, sondern als aktiv handelnder *agresseur* („Aggressor“) konstruiert, dessen Verhalten mit Verben aus dem Gewalt- und Kriminalregister beschrieben wird:

- (36) „chaque jour, le frelon asiatique élimine jusqu’à 70 abeilles ouvrières pour nourrir ses larves et se sustenter“ (*Mon jardin & ma maison*, 18.03.2025)
- (37) „Le coupable n’opère ni masqué ni caché : [...] le frelon asiatique harcèle, attrape et déchiquète en masse ses abeilles“ (*Charente Libre*, 22.10.2023)
- (38) „Ils [= les frelons asiatiques] arrachent la tête des abeilles“ (*Le Maine Libre*, 01.03.2024)

Die verwendeten Verben (*éliminer* ‚eliminieren‘, *harceler* ‚belästigen / verfolgen‘, *attraper* ‚ergreifen‘, *déchiqueter* ‚zerfetzen‘, *arracher la tête* ‚den Kopf abreißen‘) sind eindeutig handlungs- und gewaltsemantisch markiert. Insbesondere *éliminer* („eliminieren“) entstammt einem Register, das sowohl in militärischen als auch in kriminalrechtlichen Kontexten verwendet wird und hier eine gezielte, irreversible „Vernichtung“ impliziert. Die Wendung *n’opère ni masqué ni caché* („operiert weder maskiert noch im Verborgenen“) verstärkt die Kriminalisierung zusätzlich, indem sie auf das Bild eines offen agierenden Täters rekurriert und implizit Bezüge zu kriminellem Handeln herstellt. Die Reihung mehrerer Gewaltverben innerhalb eines Satzes (*harceler*, *attraper*, *déchiqueter* ‚belästigen / verfolgen, ergreifen, zerfetzen‘) intensiviert den Eindruck von Brutalität.

Diese handlungsbezogene Gewaltsemantik wird in einzelnen journalistischen Darstellungen besonders drastisch ausbuchstabiert und narrativ verdichtet. So heißt es etwa:

- (39) „L’insecte [= le frelon asiatique] découpe minutieusement l’abeille pour ne garder que le meilleur. [...] Le frelon asiatique se met en vol stationnaire, fonce sur l’abeille. Puis, une fois qu’il l’a attrapée, il lui coupe la tête, l’abdomen, lui arrache les ailes, lui coupe les pattes. Il ne garde que la partie la plus intéressante“ (*Midi Libre*, 17.08.2017)

Die Hornisse erscheint hier nicht als Insekt, sondern als grausam agierender Täter. Die Aufzählung von Handlungsverben (*se mettre en vol stationnaire* ‚in den Schwebeflug übergehen‘, *foncer* ‚zustürmen‘, *attraper* ‚ergreifen‘, *couper* ‚abtrennen‘, *arracher* ‚abreißen‘) bildet eine sequenzielle Gewalt-Choreographie, die den Angriff in einzelne, klar abgegrenzte Handlungsschritte zerlegt. Diese Serialisierung der Gewalt erzeugt eine narrative Nähe zu kriminalistischen Tatbeschreibungen und verstärkt den Eindruck von Intentionalität und Brutalität. Besonders auffällig ist

dabei die wiederholte Fokussierung auf Körperteile (*la tête* ‚der Kopf‘, *l’abdomen* ‚das Abdomen‘, *les ailes* ‚die Flügel‘, *les pattes* ‚die Beine‘), die das Geschehen als systematische Zerstückelung eines Opfers inszeniert. Zugleich wird die Handlung durch evaluative Elemente moralisch zugespitzt: Die selektive Weiterverwendung des ‚interessantesten Teils‘ (*de la partie la plus intéressante*) verschiebt das Geschehen semantisch in Richtung instrumenteller Grausamkeit und Zweckrationalität. Die asiatische Hornisse erscheint damit nicht nur als aggressiver Angreifer, sondern als kalkulierend und skrupellos handelnder Täter, dessen Gewalt nicht zufällig, sondern funktional und wiederholbar ist.<sup>13</sup>

Die hier aufgebaute narrative Inszenierung der Gewalt bleibt jedoch nicht auf die detaillierte Beschreibung einzelner Angriffshandlungen beschränkt. Vielmehr wird die Brutalität des Vorgehens in einem weiteren Schritt durch quantifizierende Elemente ergänzt, die das zuvor geschilderte Gewaltgeschehen in eine Logik des Maßlosen, Seriellen und Monströsen überführen:

- (40) „Qui l’eût cru ! Une si petite bête avec un appétit gargantuesque. Voici le nombre d’abeilles qu’un frelon asiatique peut engloutir par jour“ (*Mon jardin & ma maison*, 18.03.2025)

Mit der Qualifizierung des Appetits als *gargantuesque* („gargantuesk / unersättlich“) wird das Verhalten der Hornisse in einen Bereich des Maßlosen und Abnormen verschoben. Die Kombination aus körperlicher Kleinheit (*une si petite bête* ‚ein so kleines Tier‘) und extremem Konsum (*engloutir par jour* ‚täglich verschlingen‘) erzeugt eine rhetorische Figur des Unverhältnismäßigen, die an monströse oder pathologische Täterbilder erinnert. Die anschließende Quantifizierung fungiert dabei nicht als neutrale Information, sondern als Beleg für die behauptete Exzessivität und trägt zur weiteren negativen moralischen Aufladung der Täterfigur bei.

Diese Gewaltsemantik kulminiert schließlich in der Verwendung kollektivierender und evaluativer Lexeme wie *massacre* („Massaker“), *hécatombe* („Blutbad“), *carnage* („Gemetzeln“) und *attentat* („Attentat“), die das Ausmaß der beschriebenen Gewalt semantisch verdichten und zugleich moralisch zuspitzen. So wird etwa berichtet:

- (41) „[L’] apiculteur [...] découvre le massacre dans ses colonies, il décide de mettre au point un système pour stopper l’hécatombe“ (*Midi Libre*, 17.08.2017)  
 (42) „Et c’est massacre à la tronçonneuse quand il [= le frelon asiatique] attaque“ (ebd.)  
 (43) „Le carnage [des abeilles] va s’amplifier“ (*Ouest-France*, 17.10.2012)  
 (44) „c’est lui [= le frelon asiatique] [...] qui serait l’auteur de l’attentat de Saint-Vite, près de Fumel“ (*Villeréal Infos*, 18.08.2009)

Mit diesen Begriffen wird das Geschehen nicht mehr als Summe einzelner Angriffe beschrieben, sondern als kollektives, außerordentliches Gewaltgeschehen gefasst, welches die Schwelle des Hinnehmbaren für ImkerInnen überschreitet. Besonders

<sup>13</sup> Besonders häufig finden sich im untersuchten Korpus ebenso Fotografien, die die asiatische Hornisse beim aktiven Verzehr einer Honigbiene zeigen. In diesen Darstellungen ist die Opferrolle nicht mehr nur angedeutet, sondern bereits vollzogen: Die Biene erscheint als fragmentierter oder regloser Körper im Zugriff der Hornisse. Die ikonische Beziehung verschiebt sich damit von der Darstellung drohender Gewalt zu einer expliziten Visualisierung der Tötung. Solche Bilder fungieren folglich als visuelle Entsprechung der im Text verwendeten Gewaltlexeme und verstärken die Konstruktion der Hornisse als Täter (vgl. Beispielsätze 36 bis 39).

die metaphorische Rahmung als *massacre à la tronçonneuse* („Massaker mit der Kettensäge“) evoziert ein Bild mechanischer Gewalt, das eindeutig aus dem Bereich menschlicher Verbrechen stammt und mit biologischer Prädation kaum noch vereinbar ist. Die asiatische Hornisse erscheint hier nicht als natürlich agierender Prädatoren, sondern als Urheber eines enthemmten, technisch anmutenden Vernichtungsprozesses, der diskursiv in die Nähe schwerer Gewalttaten gerückt wird.

Eine weitere besonders auffällig im Korpus vorzufindende metaphorische Zuspitzung der Täterkonstruktion ist die Analogie zum *tueur en série* („Serienmörder“) bzw. *serial killer* („Serienkiller“). Die asiatische Hornisse wird wiederholt explizit als Serienmörder der Bienen (*abeilles*), der Bienenstöcke (*ruches*) und weiterer Bestäuberinsekten (*pollinisateurs*) bezeichnet:

- (45) „Frelon asiatique, le serial killer des abeilles“ (*France Inter*, 16.05.2023)
- (46) „Serial killer des abeilles, le frelon asiatique a-t-il été signalé dans votre commune?“ (*Le Dauphiné libéré*, 23.06.2023)
- (47) „Depuis son apparition [...], cet insecte est devenu un serial killer d'abeilles, décimant au passage bien d'autres pollinisateurs“ (*L'Est Républicain*, 20.02.2024)
- (48) „Le frelon asiatique, serial killer des ruches, arrive en Auvergne“ (*La Montagne*, 14.11.2011)
- (49) „lutter contre ce serial killer pour lequel les abeilles sont des proies faciles“ (*Magazin*, o. D.)

Die Metapher *serial killer* ist semantisch hochgradig markiert. Sie kodiert Wiederholung, Intentionalität und Normabweichung und verortet das Handeln der asiatischen Hornisse nicht im Bereich biologischer Prädation, sondern explizit im Register menschlicher Gewaltkriminalität. Gerade hierin liegt ein zentraler semantischer Verschiebungseffekt: Die im Ausdruck *serial killer* hervorgehobene serielle Wiederholung beruht zwar auf einem biologisch erwartbaren Jagdverhalten<sup>14</sup>, wird im medialen Diskurs jedoch so gerahmt, als handele es sich um eine abweichende, quasi pathologische Form von Gewaltkriminalität. Im Unterschied zu Bezeichnungen des *frelon asiatique* als *prédateur* („Prädatoren“) oder *ravageur* („Schädling“), die das Verhalten der Art primär innerhalb ökologischer bzw. schadensbezogener Kategorisierungen rahmen, verlagert *serial killer* („Serienkiller“) die Beschreibung in ein kriminalistisches Register. Die Metapher überblendet folglich ein ökologisch „normales“ Prädationsverhalten mit einer kulturell stark normativ aufgeladenen Figur des Gewaltverbrechens und verstärkt so die moralische Skandalisierung der Art. Dadurch wird nicht nur eine schärfere Anthropomorphisierung erzeugt, sondern auch eine Täterlogik aktiviert, die das Handeln als vorsätzliche, serielle Gewalt interpretiert und entsprechende Reaktionsschemata und Legitimationen (Beobachtung, Kontrolle, Bekämpfung) nahelegt.

Auffällig ist zudem, dass die Zuschreibung *frelon tueur* bzw. *frelon asiatique tueur* nicht völlig isoliert steht, sondern an eine breite etablierte Tradition der metaphorischen Verbindung bestimmter Tierarten mit dem Lexem *killer* bzw. *tueur/tueuse*

<sup>14</sup> *Vespa velutina* erbeutet in der Nähe von Bienenstöcken in großer Zahl Insekten, wobei Honigbienen nur einen Teil eines breiten Beutespektrums ausmachen und die Kolonien über eine Saison hinweg erhebliche Insektenbiomasse konsumieren (vgl. Rome et al. 2021: 5).

anschließt. So sind in verschiedenen Sprachen Tierbezeichnungen gebräuchlich, in denen das Attribut des „Tötens“ lexikalisch fest verankert ist. Besonders prominent ist etwa der Killerwal (Engl.: *killer whale*; Franz.: *orque*, historisch auch *baleine tueuse*; Span.: *orca asesina*; Ital.: *orca assassina*). Ein weiteres, ebenfalls international verbreitetes Beispiel ist die Killerbiene (Engl.: *killer bee*, Franz.: *abeille tueuse*, Span.: *abeja asesina*, Ital.: *ape assassina*). Diese Beispiele zeigen, dass die Kopplung eines Tiernamens mit einem kriminalistisch konnotierten Handlungslexem (*killer, tueur, asesino, assassino*) keineswegs auf den Diskurs um *Vespa velutina* beschränkt ist.<sup>15</sup> Vor diesem Hintergrund erscheint die Bezeichnung der asiatischen Hornisse als Serientäter nicht als singuläre mediale Entgleisung, sondern als besonders zugespitzte Aktualisierung eines bereits bestehenden metaphorischen Repertoires (siehe hierzu auch die mediale Konstruktion des Wolfes als Serientäter; vgl. Steen / Schmid 2021, 126).

Besonders folgenreich ist diese Kriminalisierung dort, wo die Tätermetapher nicht mehr ausschließlich auf den Schutz von Honigbienen bezogen bleibt, sondern auf den Menschen selbst als Opfer ausgeweitet wird:

- (50) „Ce sont des tueurs, et pas seulement pour les abeilles : un homme décède après avoir été piqué par des frelons asiatiques“ (*L'Écho Républicain*, 20.09.2025).

Mit der Formulierung *pas seulement pour les abeilles* („nicht nur für Bienen“) wird diese Verschiebung explizit markiert: Der zuvor auf ein Tier-Tier-Verhältnis beschränkte Täterstatus wird auf menschliche Opfer ausgeweitet. Der Tod eines Menschen fungiert hier als diskursiver Kulminationspunkt, der die bislang metaphorisch aufgebaute Täterfigur scheinbar empirisch bestätigt und die Kriminalisierung der Art auf eine neue, qualitativ verschärfte Ebene hebt. Zugleich wird die Legitimation weitreichender Bekämpfungsmaßnahmen rhetorisch weiter abgesichert.

Parallel zur Konstruktion der Honigbienen als primäre Opfer treten Imkerinnen und Imker als weitere Geschädigte in den Diskurs ein. Ihre Lage wird emotionalisiert und mit Leidenssemantik versehen:

- (51) „l'impuissance et la détresse de nombreux collègues producteurs de miel“ (*Le Parisien*, 05.05.2021)  
 (52) „Fragilisée par [...] les attaques du frelon asiatique, la récolte du miel [...] a été particulièrement mauvaise“ (*Ouest-France*, 29.11.2024)

Die Konzeptualisierung der asiatischen Hornisse als Täter ist dabei nicht nur biologisch begründet, sondern spiegelt auch menschliche Nutzungs- und Produktionsinteressen wider (vgl. Voigt & Kalthoff 2025, 149). Die wiederkehrende Konstruktion der Honigbiene als schützenswertes Opfer ist implizit an ihren ökonomischen Wert gekoppelt: Viele Bienen sichern hohe Honigerträge, die wiederum

<sup>15</sup> Ob und inwieweit die *serial killer*-Metapher im Diskurs um die asiatische Hornisse bewusst oder unbewusst an diese bereits etablierten „Killer-Tier“-Benennungen anschließt, lässt sich auf der Grundlage des vorliegenden Korpus nicht klären. Eine diachrone und soziolinguistische Rekonstruktion der Entstehung und Verbreitung solcher Komposita (*killer + Tierbezeichnung* bzw. *Tierbezeichnung + tueur/tueuse*) wäre hierfür erforderlich. Gleichwohl legt die Verbreitung entsprechender Benennungsmuster nahe, dass die Figur des „tötenden Tieres“ über Sprach- und Kulturräume hinweg als anschlussfähiges Deutungsschema verfügbar ist.

die wirtschaftliche Grundlage der Imkerei bilden.<sup>16</sup> Die asiatische Hornisse erscheint in diesem Deutungsrahmen nicht nur als Bedrohung eines ökologischen Gleichgewichts, sondern als direkter Konkurrent um eine vom Menschen kontrollierte Ressource. Die Gewaltsemantik des Diskurses verweist auf einen Interessenkonflikt, bei dem tierliches Verhalten vor allem unter dem Gesichtspunkt menschlicher Nutzung bewertet wird.

In diesem Zusammenhang lässt sich die Diskursposition der asiatischen Hornisse mit dem von Jerolmack (2008, 72) beschriebenen Konzept der „problem animals“ in Verbindung bringen. Tiere, die als schädlich für menschliche Produktions- oder Nutzungsinteressen gelten, werden demnach diskursiv entwertet und als legitim „vernichtbar“ markiert. Voigt & Kalthoff (2025, 149) halten fest: „Schädlinge zu töten, gilt gemeinhin als zulässig, als probate Mittel dafür gelten industriell hergestellte Pestizide und Gase, die Massentötungen ohne direkten Mensch-Tier-Kontakt [...] ermöglichen.“ Entscheidend ist dabei weniger die einzelne Tötung als vielmehr die Normalisierung technischer Verfahren, die Distanz zwischen Menschen und Tieren schaffen und Verantwortung entkoppeln. Diese Logik lässt sich auch im Diskurs um die asiatische Hornisse beobachten. Die Bekämpfung wird nicht selten als technisch-indirekter Eliminationsprozess beschrieben, bei dem der direkte Zugriff auf das Tier vermieden wird. Ein Korpusbeispiel illustriert dies exemplarisch:

- (53) „Ils utilisent le principe du « cheval de Troie », en vaporisant un insecticide spécifique sur les frelons. Ces derniers vont ensuite rentrer dans leur nid et contaminer leur espace de vie, ce qui va permettre d'éliminer le nid sans avoir à intervenir directement sur place“ (*Mon jardin & ma maison*, 24.11.2025)

Die Tötung erscheint hier nicht als unmittelbare Gewaltanwendung, sondern als kontrollierter, technischer Vorgang. Der Einsatz des *cheval de Troie* („Trojanisches Pferd“) verschränkt militärische Metaphorik (siehe Beispielsatz 22 in Kapitel 4.1) mit einer Praxis der „delegierten Vernichtung“: Die Hornisse wird selbst zum Vektor ihrer Eliminierung. Zugleich wird der Akt der Tötung räumlich und moralisch externalisiert – das Nest wird „eliminiert“, ohne dass menschliche AkteurInnen direkt eingreifen müssen. Auf diese Weise fügt sich die Bekämpfung der asiatischen Hornisse nahtlos in jene diskursive Ordnung ein, in der bestimmte Tierarten als legitime Ziele massenhafter Vernichtung gelten, sobald sie als Bedrohung ökonomischer oder ordnungstiftender Interessen markiert sind.

---

<sup>16</sup> Diese Fokussierung auf die Honigbiene sollte allerdings nicht mit einer allgemeinen Priorisierung aller Bienen gleichgesetzt werden. Wie Köttgen / Husemann (2023) in ihrem Artikel *Zum Konflikt zwischen Honigbienen und Wildbienen – vor allem in der Stadt* hervorheben, sind insbesondere Wildbienen die tatsächlich stärker gefährdeten Insekten; zugleich kann eine hohe Dichte an Honigbienenvölkern, vor allem im urbanen Raum, für Wildbienen durch Nahrungskonkurrenz, Erregerübertragung und Veränderungen der Flora selbst problematisch werden.

### 4.3 Xenophobie und Nativismus

Der französische Mediendiskurs über *Vespa velutina* ist nicht nur von Militarisierungs- und Kriminalisierungsmustern geprägt, sondern weist auch xenophobe und nativistische Deutungsmuster auf, in denen die asiatische Hornisse als *intrus ailé* („mit Flügel ausgestatteter Eindringling“), *envahisseur venu de l'autre bout du monde* („Eindringling vom anderen Ende der Welt“) oder *imposteur* („Betrüger, Hochstapler“) in eine vorgestellte heimische Natur inszeniert wird. Wie Eser (2004) für den Diskurs um gebietsfremde Pflanzenarten zeigt, weisen die Debatten um biologische Invasionen auffällige Parallelen zu gesellschaftspolitischen Diskursen über Migration auf:

„Mit dem Stereotyp, dass ‚Einwanderer‘ den ‚Einheimischen‘ ihren Lebensraum streitig machen, weist [die] Naturschutzdebatte eine bemerkenswerte Parallele zur gesellschaftspolitischen Debatte um Einwanderung auf. Auch hier spielt die Sorge, die Zuwanderer könnten den Alteingesessenen Wohnraum, Arbeitsplätze und finanzielle Ressourcen streitig machen, eine erhebliche Rolle. Nicht zuletzt aufgrund dieser Parallele steht die Diskussion über einwandernde Arten unter Ideologieverdacht“ (Eser 2004: 167f.)

In dem Sammelband *Biological Invasions. A Global Perspective* (Drake et al. 1989), der Ergebnisse zentraler Forschungsarbeiten zum Problem einwandernder Arten bündelt, benennt Brown (1989) diese Nähe ausdrücklich und spricht von „einer Art irrationaler Fremdenfeindlichkeit gegenüber eindringenden Tieren und Pflanzen, die der tief verwurzelten Furcht und Intoleranz gegenüber fremden Rassen, Kulturen und Religionen ähnelt“ (Brown 1989, 105; Übers. durch die Verf.). Tassin & Kull (2012) greifen diese Beobachtung auf und zeigen, dass der Diskurs über invasive Arten systematisch an „nationalistische Reflexe“ (Tassin & Kull 2012, 407) anschließt, in denen gebietsfremde Lebewesen als „population d'origine étrangère“ gerahmt werden und eine semantische Ähnlichkeit zwischen der normativen Wahrnehmung biologischer Invasionen und klassischer Xenophobie entsteht (Tassin & Kull 2012, 409). Dies wird besonders deutlich, wenn invasive Arten mit Motiven wie unkontrollierbarem Wachstum, schwer kontrollierbarer Überschreitung von Landesgrenzen, Konkurrenz mit einheimischen Populationen, irreparablen Schäden sowie der Gefährdung einer „pureté biologique“ durch eine „pollution biologique“<sup>17</sup> (ebd.) beschrieben werden. Diese migrations- und sicherheitspolitischen Metaphern werden direkt in den ökologischen Diskurs übersetzt und befördern so eine stark auf Herkunft und Zugehörigkeit fokussierte Wahrnehmung invasiver Arten.

Vor diesem theoretischen Hintergrund lässt sich der französische Mediendiskurs über den *frelon asiatique* als ein besonders deutliches Beispiel dieser Verschränkung von biologischen und migrationspolitisch aufgeladenen Fremdheitssemantiken lesen. Im Korpus finden sich zahlreiche Belege, in denen *Vespa velutina* explizit über rassialisierende Metaphern und national-territoriale Zugehörigkeitsmarkierungen konstruiert wird. Besonders auffällig wird dies in Formulierungen,

<sup>17</sup> Tassin & Kull (2012, 409) verweisen in diesem Zusammenhang explizit auf eugenische Vorstellungen und eine sozial motivierte Mixophobie (Angst vor Vermischung).

die den *frelon asiatique* mit dem Topos des *péril jaune* („gelbe Gefahr“)<sup>18</sup> verknüpfen. Diese wiederkehrende Formel koppelt die asiatische Hornisse explizit an rassialisierte Bedrohungsbilder Ostasiens:

- (54) „Le frelon asiatique, un vrai péril jaune“ (*Terre Dauphinoise*, 01.03.2021)  
 (55) „Frelon asiatique : le péril jaune ... et noir !“ (*Le Nectar des Alpilles*, o. D.)

Die Formulierung in (55) lässt sich gut als wortspielerische Variation einer festen Kollokation analysieren. Die Sequenz *péril jaune* ruft zunächst eine konventionalisierte, historisch belastete Phraseologisierung auf, die als diskursives Schlagwort für anti-asiatische Feindbilder fungiert. Durch die nachgestellte, mit Auslassungspunkten markierte Ergänzung „... et noir“ („... und schwarz“) wird die feste Wortverbindung *péril jaune* („gelbe Gefahr“) syntaktisch segmentiert und parataktisch erweitert. In diskurslinguistischer Perspektive lässt sich von einer doppelten Indexikalität sprechen: *jaune* indexiert den historischen Topos der anti-asiatischen Fremdmarkierung, *noir* greift zusätzlich ikonische Eigenschaften des Insekts (dunkle Färbung) sowie kulturell etablierte Konnotationen des Dunklen, Gefährlichen und Bedrohlichen auf. Die asiatische Hornisse wird folglich nicht nur als Gefahr für Bienen oder Imkerei beschrieben, sondern in ein semantisches Feld überführt, das historisch mit der Figur der „gelben Gefahr“ und kolonialen Ängsten vor einer Überwältigung „des Westens“ durch „den Osten“ verknüpft ist. Diese Kopplung wird in metasprachlich reflektierenden Formulierungen explizit gemacht:

- (56) „Frelon asiatique : le syndrome du péril jaune ?“ (*Villeréal Infos*, 18.08.2009)

Eine Steigerung dieser Verschränkung findet sich in Formulierungen, die *Vespa velutina* in eine Serie „asiatischer“ Bedrohungsfiguren integrieren und Krankheits-, Fremdheits- und Katastrophensemantik zu einem Bedrohungsnarrativ verdichten. Besonders deutlich wird dies im folgenden Beispiel:

- (57) „Grippe asiatique... frelon asiatique... comme la peste chinoise menaçant l’Occident, une menace mortelle nous guette. En écho à la pandémie qui étend ses tentacules...“ (ebd.)

Der Text entfaltet hier eine Aufzählung, in der *grippe asiatique* („asiatische Grippe“) und *peste chinoise* („chinesische Pest“) als bereits etabliertes Muster asiatischer Gefahren aufgerufen und der *frelon asiatique* ohne Konnektor in diese Serie eingereiht wird. Dadurch entsteht eine semantische Kette, in der unterschiedliche Phänomene (Virus, Seuche, Insekt) über das Adjektiv *asiatique* bzw. *chinoise* zu einer gemeinsamen Bedrohungsfigur verdichtet werden. Die Formulierung *menaçant l’Occident* („den Westen bedrohend“) markiert den Bezugsraum dieser Gefahr explizit als „den Westen“ und stabilisiert folglich eine binäre Raumordnung Ost/West, in der das „Asiatische“ als Quelle tödlicher Risiken konstruiert wird. Der Ausdruck „une menace mortelle nous guette“ („Eine tödliche Bedrohung lauert auf

<sup>18</sup> Der Ausdruck *péril jaune* („gelbe Gefahr“) geht auf einen Ende des 19. Jahrhunderts in Europa und Nordamerika etablierten rassistischen Diskurs zurück, in dem (ost-)asiatische Gesellschaften – insbesondere China und Japan – als langfristige Bedrohung der politischen und ökonomischen Vorherrschaft der westlichen Mächte konstruiert wurden (vgl. Klein 2015).

uns') verstärkt diese Rahmung durch ein Szenario jederzeit zuschlagender Gefährdung, das im folgenden Satz durch den Verweis auf die Pandemie (*la pandémie*) noch einmal aktualisiert wird. Die Wendung *qui étend ses tentacules* ('die ihre Tentakel ausstreckt') ist besonders interessant: Sie greift eine aus der Katastrophen- und Monstersemantik bekannte Bildlichkeit auf. Die Pandemie erscheint als körperlich vorgestellte, tentakelbewehrte Entität, die ihren Einflussraum ausdehnt und in immer neue Bereiche vordringt. In dieser Metaphorisierung werden räumliche Ausbreitung, Kontrollverlust und das Gefühl einer unentrinnbaren Umklammerung verdichtet. Dieses Muster wird im Diskurs über *Vespa velutina* auf die asiatische Hornisse übertragen, so dass ihre biologische Präsenz in ein Szenario quasi „tentakelartiger“ und globaler Bedrohung eingebettet wird.

Noch deutlicher wird die rassialisierende Dimension in Formulierungen, die *Vespa velutina* mit expliziten Körperstereotypen asiatischer Menschen verknüpfen:

(58) „Le frelon aux yeux bridés siffle sur nos têtes“ (ebd.)

Das Attribut *aux yeux bridés* ('mit Schlitzaugen') überträgt ein etabliertes anti-asiatisches Körperklischee in explizit anthropomorpher Weise auf die Hornisse und verschiebt die Fremdmarkierung von der geographischen Herkunft in ein offen rassifizierendes Register.

Neben diesen explizit rassialisierenden Zuschreibungen zeigt das Korpus eine dichte Gruppe von Formulierungen, in denen der *frelon asiatique* als fremder, aber inzwischen etablierter „Bewohner“ (*habitant*) eines als „unser“ definierten Territoriums konstruiert wird:

(59) „le frelon asiatique est essentiellement présent dans le Sud-Ouest de notre Hexagone“ (*Forêt Virtuelle*, o. D.)

(60) „Le frelon asiatique est de plus en plus présent sur notre territoire“ (*Vosges Matin*, 12.05.2025)

(61) „il [= l'apiculteur] est chaque année confronté aux frelons asiatiques, qui se sont durablement installés dans notre région, et ruinent ses ruches et ses abeilles“ (*ICI / France bleue*, 30.08.2025)

(62) „le frelon à pattes jaunes [...] est de plus en plus présent dans nos contrées“ (*Le Journal du Centre*, 15.08.2025)

(63) „Les scientifiques français redoutent l'arrivée de cette espèce dans notre pays“ (*Aquitaine Online*, 24.12.2025)

(64) „lutter contre un hôte indésirable et qui visiblement se plaît chez nous“ (*Midi Libre*, 06.11.2025)

(65) „Le frelon asiatique s'est installé chez nous... Et il va y rester“ (*L'Alsace*, 18.09.2025)

Diese Beispiele operieren mit einer systematischen Kopplung von Fremdheitsmarkierung und territorialer Inanspruchnahme. In (59) wird *Vespa velutina* als im *Sud-Ouest de notre Hexagone* ('im Südwesten unseres Hexagons') präsent verortet; die Metonymie *notre Hexagone* ruft Frankreich als nationalstaatlichen Raum auf und positioniert die Hornisse innerhalb eines ausdrücklich national gerahmten Territoriums. Ähnlich markieren (60), (62) sowie (64) und (65) mit Formeln wie *sur notre territoire* ('auf unserem Territorium') und *dans nos contrées* ('in unseren Gegenden'), *se plaît chez nous* ('sich bei uns wohlfühlt') und *s'est installé chez*

*nous... et il va y rester* („hat sich bei uns eingerichtet... und wird bleiben“) ein kollektives „Wir“, dessen Räume durch die zunehmende Präsenz des *frelon asiatique* als beeinträchtigt erscheinen. In (61) wird diese Raumsemantik mit einer Opfer-Täter-Konstellation verschränkt, wenn die Hornissen sich „dauerhaft in unserer Region niedergelassen haben“ (*durablement installés dans notre région*) und als Akteure auftreten, die „die Bienenstöcke sowie die Bienen des Imkers ruinieren“ (*ruinent ses ruches et ses abeilles*). Schließlich rahmt (63) die Art als nationale Bedrohung, wenn französische WissenschaftlerInnen „das Eintreffen dieser Art in unserem Land fürchten“ (*redoutent l'arrivée de cette espèce dans notre pays*) und damit eine deutliche Innen-Außen-Dichotomie zwischen „unserem Land“ und der von außen kommenden Art herstellen. Gemeinsam zeichnen diese Formulierungen das Bild einer ungebetenen, jedoch faktisch etablierten Art, die nativistische Vorstellungen eines homogenen, zu verteidigenden ökologisch-nationalen Territoriums sprachlich stabilisiert.

Diese „chez-nous“-Semantik kulminiert in satirischer Zuspitzung in einer Karikatur aus *Charlie Hebdo* (27.04.2021), die eine sich in Frankreich „integrierende“ Familie asiatischer Hornissen zeigt:



6 | Satirische Inszenierung der „Integration“ asiatischer Hornissen durch die Vergabe christlicher Vornamen (Illustration von ©Félix, *Charlie Hebdo*, 27.04.2021)

Die Karikatur operiert an der Schnittstelle zweier gesellschaftlich hoch aufgeladener Diskurse: des ökologischen Diskurses über invasive Arten und des migrations- und integrationspolitischen Diskurses. Die biologische Problematik bildet jedoch nur die Ausgangsebene. Entscheidend ist vielmehr, dass der Naturdiskurs gezielt mit Argumentationsmustern aus dem gesellschaftlichen Integrationsdiskurs überblendet wird und beide Deutungsebenen dadurch zugleich sichtbar werden. Diskurslinguistisch manifestiert sich diese Überblendung vor allem im expliziten Imperativ *intégrez-vous* („integriert euch“). Integration erscheint hier nicht als sozialer Aushandlungsprozess, sondern als normative Forderung nach Anpassung an eine implizit gesetzte, homogene Mehrheitskultur. Die Karikatur legt

folglich die strukturelle Nähe zwischen biologischer Fremdmarkierung und kultureller Exklusion offen: Die asiatische Hornisse wird im öffentlichen Diskurs als invasiv und nicht zugehörig konstruiert – analog zu migrationspolitischen Narrativen, in denen MigrantInnen als Bedrohung eines vermeintlichen „chez nous“ erscheinen. Diese diskursive Parallelisierung wird durch eine konsequente Anthropomorphisierung der Hornissen gestützt. Die Insekten erscheinen als Familie mit menschlichen Körperhaltungen, mimischen Zügen und sozialen Requisiten wie einem Kinderwagen. Dadurch werden sie als soziale Akteure lesbar gemacht und in einen genuin menschlichen Integrationsdiskurs eingebettet. Zugleich markieren physiognomische Überzeichnungen (große Augen, stark konturierte Gesichter) visuell ein Moment der Alterität. Das Zusammenspiel von Text und Bild verstärkt diese Lesart: Die visuelle Darstellung einer scheinbar „normalen“ Familienszene kollidiert mit der absurden Forderung nach kultureller Assimilation („Asiatische Hornissen, integriert euch, indem ihr euren Kindern christliche Vornamen gebt.“ - „Los, Pierre-Édouard...“). Die Karikatur verdichtet somit exemplarisch jene Diskurslogik, in der biologische Nicht-Zugehörigkeit und kulturelle Fremdheit systematisch miteinander verschränkt werden.

Diese Logik bleibt jedoch nicht auf satirische oder polemische Darstellungsformen beschränkt, sondern prägt ebenso die sachlich argumentierende Berichterstattung. Insbesondere in journalistischen Kontexten wird der *frelon asiatique* wiederkehrend als Störfaktor eines kollektiven sozialen und ökologischen „Wir“ konstruiert, dessen Schutz sprachlich eingefordert wird. Besonders deutlich wird dies dort, wo die asiatische Hornisse zugleich als Bedrohung alltäglicher Lebenswelten und als Gefahr für eine als eigen imaginierte Natur gerahmt wird:

- (66) „le frelon asiatique [...] menace non seulement notre tranquillité, mais aussi la biodiversité“ (*Neozone*, 15.08.2025)

Die Doppelstruktur *notre tranquillité* („unsere Ruhe“) und *la biodiversité* („die Biodiversität“) koppelt die Verteidigung eines alltäglichen, als selbstverständlich vorausgesetzten Lebensraums unmittelbar an den Schutz einer implizit als „unsere“ markierten Natur. Die Art erscheint somit zugleich als Störer des privaten und kollektiven Wohlbefindens sowie als Angreifer eines als schützenswert imaginierten ökologischen Bestands, wodurch die zuvor skizzierte Wir-/Sie-Grenze weiter verfestigt wird. Diese nativistische Rahmung setzt sich in kommunalpolitischen Äußerungen fort, in denen der *frelon asiatique* zugleich als Sicherheitsproblem und als ökologischer Gegner adressiert wird. In einem Artikel der regionalen Tageszeitung *L'Indépendant* begründet der Bürgermeister von Illes-sur-Têt (Pyrénées-Orientales) die kommunale Hornissenbekämpfung wie folgt:

- (67) „Je suis particulièrement attentif à la protection de nos concitoyens et à la préservation de notre environnement. Cette procédure vise à répondre concrètement à une problématique de notre territoire“ [...]. „Face à la prolifération du frelon asiatique, il était indispensable que la commune prenne ses responsabilités. C'est une question de sécurité, mais aussi de protection de notre biodiversité“ (*L'Indépendant*, 02.07.2025)
- (68) „Protégeons notre biodiversité : contre le frelon asiatique“ (Ville de Châtelailon-Plage, 03.04.2024)

Hier werden *nos concitoyens* („unsere Mitbürger“), *notre environnement* („unsere Umwelt“), *notre territoire* („unser Territorium“) und *notre biodiversité* („unsere Biodiversität“) zu einer gemeinsamen Schutzgemeinschaft zusammengeführt, für die die Kommune „ihre Verantwortung“ (*ses responsabilités*) übernehmen müsse. *Vespa velutina* fungiert als Auslöser einer doppelten Bedrohung – der körperlichen Sicherheit der Bevölkerung und der ökologischen Integrität einer als „unsere“ konstruierten Natur –, was die Legitimation weitreichender Bekämpfungsmaßnahmen rhetorisch absichert.

Diese Argumentationsstruktur lässt sich in einem breiteren theoretischen Kontext einordnen. Van Dooren (2011) zeigt am Beispiel Australiens, wie die Unterscheidung „native/exotic“ exklusive Biodiversitätsvorstellungen hervorbringt, in denen ausschließlich „native biodiversity“ als schützenswert gilt, während „exotic species“ als strukturelle Bedrohung eines legitimen Gemeinschaftskörpers erscheinen (van Dooren 2011, 290). In französischen Medien verschiebt sich diese Logik in eine Erzählung, in der *nos abeilles* („unsere Bienen“), *nos pollinisateurs indigènes* („unsere einheimischen Bestäuber“) und *notre apiculture* („unsere Imkerei“) als bedrohte „Eigene“ inszeniert werden, die gegen einen *prédateur venu d’Asie* („Raubtier aus Asien“) zu verteidigen seien. Der *frelon asiatique* fungiert hier als diskursives Gegenbild, über das ein „ökologischen Wir“ sprachlich hergestellt wird: Heimische Arten, landwirtschaftliche Praktiken und Landschaftsbilder werden als historisch legitimes Ensemble lexikalisch aktiviert, während die Hornisse als Störung dieses homogenen Korpus positioniert wird. Besonders deutlich kristallisiert sich diese nativistische Logik in Formulierungen heraus, die *Vespa velutina* als Bedrohung „unserer“ lokalen Biodiversität (*la biodiversité locale* bzw. *notre biodiversité*) oder als Gefahr für „unser natürliches Patrimoine“ (*une menace pour notre patrimoine naturel*) rahmen.

#### 4.4 Vorsichtiger Gegendiskurs

Trotz der hohen diskursiven Stabilität von Militarisierungs-, Kriminalisierungs- und xenophob-nativistischen Rahmungen lassen sich im medialen Umgang mit *Vespa velutina* erste, bislang randständige Ansätze eines vorsichtigen Gegendiskurses beobachten. Diese bleiben quantitativ marginal und argumentativ zurückhaltend, markieren jedoch punktuelle Irritationen der dominanten „Täterkonstruktion“ der asiatischen Hornisse. So wird die weitgehend selbstverständliche Zuschreibung von Schuld explizit infrage gestellt, wenn die Hornisse als *coupable idéal* („idealer Täter“) problematisiert wird:

(69) „C’est un peu le coupable idéal : faut-il s’inquiéter à ce point du frelon asiatique?“  
(*Actu.fr*, 04.05.2025)

Die Formulierung legt nahe, dass die asiatische Hornisse weniger aufgrund objektiver Gefährlichkeit als vielmehr aufgrund ihrer diskursiven Verfügbarkeit zur Projektionsfläche ökologischer und gesellschaftlicher Ängste geworden ist. Damit wird insbesondere die kriminalisierende Rahmung reflexiv gebrochen. Ähnlich relativierend wirken Aussagen, die die Zuschreibung aggressiven oder bedrohlichen

Verhaltens grundsätzlich zurückweisen und stattdessen zur Normalisierung des Zusammenlebens aufrufen:

- (70) „il faut apprendre à vivre avec cet insecte qui ne serait pas si menaçant et agressif que cela“ (ebd.)  
 (71) „J’invite plutôt à cohabiter avec eux“ (ebd.)

Diese Äußerungen verschieben den Deutungsrahmen von Bekämpfung, Kontrolle und Eliminierung hin zu Koexistenz und Anpassung. Auffällig ist hierbei, dass sie sowohl militärische als auch kriminalisierende Semantiken vermeiden und die moralische Dramatisierung der Art bewusst abschwächen.

Besonders markant wird der Gegendiskurs dort, wo es zu einer expliziten Umkehr der Täter-Opfer-Relation kommt und nicht mehr die Hornisse, sondern menschliche Praktiken selbst problematisiert werden:

- (72) „Pourquoi est-ce qu’on aime bien l’abeille domestique ? Parce qu’on peut lui voler son miel tranquille. Et on déteste le frelon parce qu’il nous empêche de voler du miel“ (ebd.)  
 (73) „L’apiculture, c’est un vol qualifié de pollen et de miel“ (ebd.)

Hier wird das bislang dominante Opfer-Narrativ der Honigbiene dekonstruiert, indem Praktiken der Honiggewinnung in ein kriminalisierendes Register überführt werden. Die Lexeme *vol* („Diebstahl“) und *voler* („stehlen“) übertragen jene Kriminalsemantik, die zuvor auf *Vespa velutina* angewendet wurde, auf menschliche Nutzungshandlungen.

Insgesamt bleibt festzuhalten, dass dieser Gegendiskurs bislang weder systematisch ausgearbeitet noch diskursiv dominant ist. Seine Bedeutung liegt jedoch nicht in quantitativer Präsenz, sondern in seiner diskursiven Wirkung: Er irritiert dominante Rahmungen, relativiert vermeintlich selbstverständliche Täter-Opfer-Zuschreibungen und verweist auf die grundsätzliche Kontingenz jener semantischen Ordnungen, in denen biologische Phänomene, gesellschaftliche Interessen und moralische Wertungen miteinander verknüpft werden. Zugleich deutet sich hier ein Entwicklungspotenzial an, das einer weiteren Beobachtung bedarf. Ob und inwieweit sich diese vorsichtigen Gegenpositionen zu einem stabileren Deutungsangebot verdichten, stellt ein offenes Forschungsdesiderat dar und verweist auf die Notwendigkeit zukünftiger Untersuchungen zum medialen Umgang mit invasiven Arten und den darin wirksamen Bewertungs- und Zuschreibungsmechanismen.

## 5. Fazit

Die vorliegende Untersuchung hat gezeigt, dass der französische Mediendiskurs über *Vespa velutina* in hohem Maße von wertenden, stark normativ aufgeladenen Deutungsmustern geprägt ist, die weit über eine sachlich-ökologische Beschreibung einer invasiven Art hinausgehen. Im Zentrum steht nicht die biologische Eigenlogik des Insekts, sondern eine diskursive Konstruktion der asiatischen Hornisse als bedrohlichem Akteur, der in moralisch eindeutige Täter-Opfer-Konstellationen eingebettet ist. Damit lässt sich die in der Einleitung formulierte Frage nach den sprachlichen und visuellen Mitteln, mit denen französische Medien den

*frelon asiatique* positionieren, deutlich beantworten: Die mediale Darstellung folgt weniger ökologischer Komplexität als vielmehr kulturell vertrauten Mustern der Bedrohungszuschreibung.

Ein zentrales Ergebnis betrifft die systematische Militarisierung der Ausbreitungs- und Bekämpfungssemantik. Die Präsenz der asiatischen Hornisse wird wiederkehrend als strategischer Vormarsch, als Invasion oder als sicherheitsrelevanter Ausnahmezustand gerahmt. Begriffe wie *front*, *lutter*, *attaquer*, *sécuriser* oder *mailler le territoire* übertragen militärische Handlungslogiken auf ökologische Prozesse und strukturieren den Umgang mit der Art als kollektive Verteidigungsaufgabe (*Signale ton frelon*). Raum erscheint dabei nicht als geteilter Lebensraum, sondern als zu kontrollierendes Territorium, dessen Schutz gegenüber einem feindlich markierten Eindringling notwendig wird.

Eng damit verbunden ist die Kriminalisierung der asiatischen Hornisse. Die Analyse hat gezeigt, dass *Vespa velutina* im Mediendiskurs nicht lediglich als schädliche Art, sondern explizit als schuldhafter Täter konstruiert wird. Lexeme wie *coupable*, *faute*, *agresseur* oder die Metapher des *serial killer* verschieben ökologische Sachverhalte konsequent in ein juristisch-moralisches Register. Besonders wirksam sind dabei syntaktische Verdichtungen und Fokusstrukturen, durch die Schuldzuweisungen als evidente Tatsachen gesetzt werden, ohne argumentativ begründet zu werden (*le coupable: le frelon asiatique*). Korrespondierend erscheint die Honigbiene als wehrloses Opfer, dessen Leid durch Gewalt- und Massensemantiken (*massacre*, *hécatombe*, *appétit gargantuesque*) dargestellt wird. Bildliche Darstellungen (etwa Meldeplakate oder Karikaturen) verstärken diese Logik, indem sie Verfahren der Anzeige, Identifikation und Überwachung ikonisch nachvollziehbar machen.

Als dritte zentrale Deutungsebene konnte eine xenophob-nativistische Rahmung rekonstruiert werden, in der die asiatische Hornisse über ihre Herkunft und Zugehörigkeit markiert wird. Formulierungen wie *péril jaune*, *envahisseur venu d'Asie*, *chez nous* oder *notre territoire* binden den ökologischen Diskurs eng an migrations- und sicherheitspolitische Semantiken. *Vespa velutina* erscheint dabei als fremder Körper in einem als homogen imaginierten ökologischen und sozialen Raum. Besonders deutlich wird diese Logik dort, wo biologische Fremdmarkierung mit kulturellen Exklusionismustern überblendet wird, etwa in satirischen Darstellungen, die Integrationsforderungen auf anthropomorphisierte Hornissen übertragen. Die Analyse zeigt hier eine strukturelle Nähe zwischen biologischer und gesellschaftlicher Grenzziehung, in der nativistische Vorstellungen eines schützenswerten „Eigenen“ diskursiv stabilisiert werden.

In der Zusammenschau verdeutlichen diese drei Muster – Militarisierung, Kriminalisierung und xenophob-nativistische Rahmung –, dass der Mediendiskurs über *Vespa velutina* stark anthropozentrisch strukturiert ist. Biologische Prozesse werden nicht primär als Teil ökologischer Dynamiken verstanden, sondern in narrative Ordnungen überführt, die klare Täter-Opfer-Zuweisungen, Handlungsimperative und Legitimationen für Eingriffe erzeugen. Die asiatische Hornisse fungiert als

Projektionsfläche für Bedrohungsszenarien, in denen ökologische, ökonomische und gesellschaftliche Ängste gebündelt werden.

Vor diesem Hintergrund kommt dem im Korpus identifizierten, bislang randständigen Gegendiskurs besondere Bedeutung zu. Auch wenn dieser quantitativ marginal bleibt, irritiert er die dominante Täterkonstruktion, relativiert Zuschreibungen von Schuld und Aggression und macht alternative Deutungsangebote sichtbar, etwa in Form von Koexistenz- oder Verantwortungsdiskursen, die menschliche Nutzungspraktiken selbst problematisieren (*L'apiculture, c'est un vol qualifié de pollen et de miel*). Diese Perspektivverschiebungen verweisen auf die grundsätzliche Kontingenz diskursiver Zuschreibungen und zeigen, dass die moralische Bewertung invasiver Arten nicht naturgegeben, sondern medial und kulturell hergestellt ist.

Methodisch unterstreicht die Studie den Mehrwert eines thematisch fokussierten Spezialkorpus, wie er in der korpusgestützten ökolinguistischen Diskursanalyse zunehmend etabliert ist. Die Kombination aus korpusanalytischen Verfahren, qualitativer Diskursanalyse und bildlinguistischen Zugängen erlaubt es, auch in vergleichsweise kleinen Datenmengen stabile Deutungsmuster sichtbar zu machen und zugleich kontextuell einzuordnen. Folglich trägt die Analyse zu jenem Forschungsfeld bei, das – wie in der Einleitung skizziert – Tiere nicht primär als positiv bewertete Begleiter oder Ressourcen, sondern als problematisierte, gesellschaftlich exkludierte Akteure in den Blick nimmt.

Insgesamt zeigt die Untersuchung, dass der Diskurs über invasive Arten ein besonders sensibles Feld darstellt, in dem ökologische Sachverhalte mit gesellschaftlichen Ordnungsvorstellungen, Identitätsfragen und normativen Grenzziehungen verschränkt werden. Der vorliegende Beitrag versteht sich daher nicht als ökologische Bewertung von *Vespa velutina*, sondern als diskurslinguistische Reflexion jener sprachlichen und visuellen Praktiken, durch die Tiere, Räume und menschliche Interessen in spezifische Bedeutungsordnungen eingebettet werden. Ein zentrales Desiderat künftiger Forschung besteht darin, die hier herausgearbeiteten Deutungsmuster systematisch in Bezug auf andere invasive Arten (z. B. der Waschbär, der Japankäfer oder der amerikanische Ochsenfrosch) vergleichend zu überprüfen, und zu klären, inwiefern sich ähnliche diskursive Konstruktionen beobachten lassen oder ob artspezifische Differenzierungen und alternative Rahmungen dominieren. Für die zukünftige Forschung bleibt darüber hinaus zu beobachten, ob sich die skizzierten Gegenpositionen zu stabileren Diskurssträngen entwickeln und wie sich der mediale Umgang mit invasiven Arten unter veränderten ökologischen, politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen weiter ausdifferenziert.

## Bibliographie

- ARRETE DU 26 DECEMBRE 2012 RELATIF AU CLASSEMENT DANS LA LISTE DES DANGERS SANITAIRES DU FRELON ASIATIQUE,  
<<https://www.legifrance.gouv.fr/loda/id/JORFTEXT000026844543>> [21.11.2025].
- ASSEMBLEE NATIONALE. 06.12.2022. „Question écrite n° 3683“,  
<<https://questions.assemblee-nationale.fr/q16/16-3683QE.htm>> [26.01.2026].
- BENDEL LARCHER, Sylvia. <sup>2</sup>2023. *Linguistische Diskursanalyse. Ein Lehr- und Arbeitsbuch*. Tübingen: Narr.
- BROSSEL, Vincent. 03.03.2025. „Adoption à l’unanimité de la loi contre le frelon asiatique: une avancée historique pour l’apiculture et la biodiversité“,  
<<https://www.unaf-apiculture.info/adoption-a-l-unaninite-de-la-loi-contre-le-frelon-asiatique-une-avancee/>> [04.12.2025].
- BROWN, James H. 1989. „Patterns, Modes and Extents of Invasions by Vertebrates.“ In: *Biological Invasions. A Global Perspective*, ed. Drake, James A. et al., 85-109, Chichester [u. a.]: John Wiley & Sons.
- CLARKE, Mysha K., Lara A. Roman & Tenley M. Conway. 2020. „Communicating with the Public about Emerald Ash Borer: Militaristic and Fatalistic Framings in the News Media.“ In: *Sustainability* 12 (11), 1-16.
- CODE DE L’ENVIRONNEMENT. 16.03.2025. „Lutte contre certaines espèces animales et végétales introduites“, articles L411-9-1 et L411-9-2,  
<<https://www.legifrance.gouv.fr/codes/id/LEGIARTI000051331438/2025-03-16>> [04.12.2025].
- CROZE, Amelia. 2018. „La place de l’anthropocentrisme dans la notion « d’espèce nuisible »: état des lieux et évolutions d’un statut fonctionnel.“ In *Revue juridique de l’environnement* 43 (2018/4), 693-718.
- DECRET N° 2018-530. 28.06.2018. *Décret n° 2018-530 du 28 juin 2018 portant diverses dispositions relatives à la chasse et à la faune sauvage*,  
<<https://www.legifrance.gouv.fr/jorf/id/JORFTEXT000037116307>> [20.11.2025].
- DRAKE, James A. et al. (eds.). 1989. *Biological Invasions. A Global Perspective*. Chichester [u. a.]: John Wiley & Sons.
- DURCHFÜHRUNGSVERORDNUNG (EU) 2025/1422. 18. Juli 2025. *Durchführungsverordnung (EU) 2025/1422 der Kommission vom 17. Juli 2025 zur Änderung der Durchführungsverordnung (EU) 2016/1141 zwecks Aktualisierung der Liste invasiver gebietsfremder Arten von unionsweiter Bedeutung*,  
<<https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX:32025R1422>> [04.12.2025].
- ERBES, Victoria. 02.12.2025. „Antfeld: Kälteresistente Hornisse bedroht Bienen und verunsichert Bürger.“ In: *Westfalenpost*,  
<<https://www.wp.de/lokales/altkreis-brilon/article410551765/antfeld-asiatische-hornisse-erhoeht-bedrohung-fuer-regionale-bienen.html>> [07.12.2025].
- ESER, Uta. 2004. „Projektionsfeld fremde Arten.“ In *Projektionsfläche Natur: Zum Zusammenhang von Naturbildern und gesellschaftlichen Verhältnissen*, ed. Fischer, Ludwig, 165-192, Hamburg: Hamburg University Press.
- FILL, Alwin. 1993. *Ökoinguistik: Eine Einführung*. Tübingen: Narr.
- HAXAIRE, Jean, Jean-Pierre Bouguet & Jean-Philippe Tamisier. 2006. „*Vespa velutina* Lepeletier, 1836, une redoutable nouveauté pour la faune de France (Hym., Vespidae).“ In *Bulletin de la Société entomologique de France* 111 (2), 194.
- HEUBERGER, Reinhard. <sup>2</sup>2021. „Sprachgebrauch: Das Mensch-Tier-Verhältnis aus linguistischer Sicht.“ In *Human-Animal Studies*, ed. Kompatscher, Gabriela, Reingard Spannring & Karin Schachinger, 48-54, Münster/New York: UTB (Waxmann).
- JEROLMACK, Colin. 2008. „How Pigeons Became Rats: The Cultural-Spatial Logic of Problem Animals.“ In: *Social Problems* 55 (1), 72-94.
- KLEIN, Thoralf. 2015. „The 'Yellow Peril'.“ In *EGO (European History Online)*,

- hrsg. vom Leibniz-Institut für Europäische Geschichte Mainz.  
 <<https://www.ieg-ego.eu/en/threads/european-media/european-media-events/thoralf-klein-the-yellow-peril>> [16.01.2026].
- KOMPATSCHER, Gabriela, Reingard Spannring & Karin Schachinger. <sup>2</sup>2021. *Human-Animal Studies*. Münster/New York: Waxmann.
- KORNHERR, Elisa & Robert Pütz. 2022. „Othering, governing, and resistance of abject urban animals: Egyptian geese and their right to the city.“ In: *Political Geography* 99, Article 102775.
- KÖTTGEN, Stefan & Martin Husemann. 2023. „Zum Konflikt zwischen Honigbienen und Wildbienen – vor allem in der Stadt.“ In: *Natur im Fokus, Verhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins in Hamburg* 54, 131-144.
- LOI N° 2016-1087. 08.08.2016. *Loi n° 2016-1087 du 8 août 2016 pour la reconquête de la biodiversité, de la nature et des paysages*,  
<https://www.legifrance.gouv.fr/loda/id/JORFTEXT000033016237> [03.06.2026].
- LOI N° 2025-237. 14.03.2025. *Loi n° 2025-237 du 14 mars 2025 visant à endiguer la prolifération du frelon asiatique et à préserver la filière apicole*,  
<https://www.legifrance.gouv.fr/jorf/id/JORFTEXT000051329052> [03.06.2026].
- MINISTERE DE L'AGRICULTURE, DE L'AGRO-ALIMENTAIRE ET DE LA SOUVERAINETE ALIMENTAIRE. 12.06.2018. „Le frelon asiatique: quelle réglementation?“,  
 <<https://agriculture.gouv.fr/le-frelon-asiatique-quelle-reglementation>> [21.11.2025].
- MORGAN, Karen & Matthew Cole. 2011. „The Discursive Representation of Nonhuman Animals in a Culture of Denial.“, In: *Human and Other Animals*, ed. Carter, Bob & Nickie Charles, 112-132, London: Palgrave Macmillan.
- NABU. o. D. „Die Asiatische Hornisse breitet sich in Deutschland weiter aus“,  
 <<https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/insekten-und-spinnen/hautfluegler/wespen-und-hornissen/06323.html>> [21.11.2025].
- NAGY, Kelsi. 2015. „Schädling.“ In *Lexikon der Mensch-Tier-Beziehungen*, ed. Ferrari, Arianna & Klaus Petrus, 307-309, Bielefeld: transcript Verlag.
- OFB = *Office français de la biodiversité*,  
 <<https://ofb.gouv.fr/> bzw. <https://ofb.gouv.fr/les-especes-exotiques-envahissantes>> [21.11.2025].
- POOLE, Robert. 2022. *Corpus-Assisted Ecolinguistics*. London et al.: Bloomsbury Academic.
- PORPORATO, Marco et al. 2014. „*Vespa velutina* Lepeletier (Hymenoptera Vespidae): a first assessment two years after its arrival in Italy.“ In: *Redia* 97, 189-194.
- REMY, Elisabeth & Corinne Beck. 2008. „Allochtone, autochtone, invasif: catégorisations animales et perception d'autrui.“ In: *Politix* 82, 193-209.
- ROME, Quentin et al. 2021. „Not just honeybees: predatory habits of *Vespa velutina* (Hymenoptera: Vespidae) in France.“ In: *Annales de la Société entomologique de France* (N.S.), 1-11.
- SCHUURMAN, Nora & Karin Dirke. 2020. „From Pest to Pet: Liminality, Domestication and Animal Agency in the Killing of Rats and Cats.“ In: *Trace: Journal for Human-Animal Studies* 6 (1), 2-25.
- STEEN, Pamela. 2022. *Menschen – Tiere – Kommunikation. Praxeologische Studien zur Tierlinguistik*. Berlin: J. B. Metzler.
- STEEN, Pamela & Ulrike Schmid. 2021. „Diskursive Schemata der Wolfskonstruktion – auf medialer Spurensuche nach materiell-semiotischen Knoten.“ In: *Natur, Umwelt, Nachhaltigkeit: Perspektiven auf Sprache, Diskurse und Kultur*, ed. Mattfeldt, Anna, Carolin Schwegler & Berbeli Wanning, 123-164, Berlin/Boston: De Gruyter.
- SWR LANDESSCHAU BADEN-WÜRTTEMBERG. 12.01.2024. „Wilde Großfamilie – Lustige Waschbären als Haustiere“,  
 <[https://www.youtube.com/watch?v=tQD5yHX\\_6Ds](https://www.youtube.com/watch?v=tQD5yHX_6Ds)> [26.01.2026].
- TASSIN, Jacques & Christian A. Kull. 2012. „Pour une autre représentation

- métaphorique des invasions biologiques.“ In: *Natures Sciences Sociétés* 20, 404-414.
- TLFi = *Trésor de la langue française informatisé*,  
<<http://atilf.atilf.fr/tlf.htm>> [26.01.2026].
- UNAF. 2015. „Dossier de presse. Le frelon asiatique“,  
<[https://www.unaf-apiculture.info/wp-content/uploads/2015/08/dp\\_frelon\\_asiatique-27d.pdf](https://www.unaf-apiculture.info/wp-content/uploads/2015/08/dp_frelon_asiatique-27d.pdf)> [01.06.2026].
- VAN DOOREN, Thom. 2011. „Invasive Species in Penguin Worlds: An Ethical Taxonomy of Killing for Conservation.“ In: *Conservation and Society* 9(4), 286-298.
- VILLEMANT, Claire et al. 2011. „Predicting the invasion risk by the alien bee-hawking Yellow-legged hornet *Vespa velutina nigrithorax* across Europe and other continents with niche models.“ In: *Biological Conservation* 144, 2142-2150.
- VOIGT, Annette & Swantje Kalthoff. 2025. „Das Töten von Tieren in der Stadt: Eine historische Diskursanalyse.“ In: *Geographica Helvetica* 80, 145-162.
- WISCHERMANN, Clemens, Aline Steinbrecher & Philip Howell. 2019. *Animal History in the Modern City. Exploring Liminality*. London et al.: Bloomsbury.
- YUN, Hyun Seok et al. 2021. „Anti-Inflammatory Effect of Wasp Venom in BV-2 Microglial Cells in Comparison with Bee Venom.“ In: *Insects* 12 (4), 297.

### Verwendete Texte und Abbildungen aus dem Korpus

- ACTU.FR. 21.05.2024. „Le frelon asiatique fait son nid en Alsace, les apiculteurs inquiets: « Le pire est à venir »“,  
<[https://actu.fr/societe/le-frelon-asiatique-fait-son-nid-en-alsace-les-apiculteurs-inquiets-le-pire-est-a-venir\\_61087583.html#google\\_vignette](https://actu.fr/societe/le-frelon-asiatique-fait-son-nid-en-alsace-les-apiculteurs-inquiets-le-pire-est-a-venir_61087583.html#google_vignette)> [23.01.2026].
- ACTU.FR. 04.05.2025. „« C'est un peu le coupable idéal »: faut-il s'inquiéter à ce point du frelon asiatique?“,  
<[https://actu.fr/planete/biodiversite/c-est-un-peu-le-coupable-ideal-faut-il-s-inquieter-a-ce-point-du-frelon-asiatique\\_62540049.html](https://actu.fr/planete/biodiversite/c-est-un-peu-le-coupable-ideal-faut-il-s-inquieter-a-ce-point-du-frelon-asiatique_62540049.html)> [23.01.2026].
- AQUITAINE ONLINE. 24.12.2025. „Un insecte envahissant qui a longtemps joué à cache-cache“,  
<<https://www.aquitaineonline.com/actu-news/france/12655-frelon-camera-thermique.html>> [24.01.2026].
- BEEOSPHERE. o. D. „Le frelon asiatique“,  
<<https://www.beeosphere.fr/ruche-a-infos/menaces/frelon-asiatique>> [22.01.2026].
- BFM TOULON VAR. 14.11.2025. „Le frelon asiatique perturbe les apiculteurs varois“,  
<[https://www.bfmtv.com/var/replay-emissions/bonjour-var/video-le-frelon-asiatique-perturbe-les-apiculteurs-varois\\_VN-202511140475.html](https://www.bfmtv.com/var/replay-emissions/bonjour-var/video-le-frelon-asiatique-perturbe-les-apiculteurs-varois_VN-202511140475.html)> [23.01.2026].
- CHARENTE LIBRE. 21.07.2012. „Taizé-Aizie: il chasse et cuisine les frelons asiatiques“,  
<<https://www.charentelibre.fr/societe/frelons-asiatiques/taize-aizie-il-chasse-et-cuisine-les-frelons-asiatiques-6292770.php>> [25.01.2026].
- CHARENTE LIBRE. 22.10.2023. „Frelons asiatiques: les apiculteurs charentais face à une menace « jamais vue »“,  
<<https://www.charentelibre.fr/environnement/frelons-asiatiques-les-apiculteurs-charentais-face-a-une-menace-jamais-vue-17110947.php>> [23.01.2026].
- CHARLIE HEBDO. 27.04.2021. „La plaie des apiculteurs : le frelon asiatique“,  
<<https://charliehebdo.fr/2021/04/ecologie/la-plaie-des-apiculteurs-le-frelon-asiatique/>> [18.01.2026].
- CHRONIQUE REPUBLICAINE. 08.11.2016. „Frelon asiatique: dans le Coglais, la résistance s'organise“,  
<[https://actu.fr/bretagne/maen-roch\\_35257/frelon-asiatique-dans-le-coglais-la-resistance-sorganise\\_3063213.html](https://actu.fr/bretagne/maen-roch_35257/frelon-asiatique-dans-le-coglais-la-resistance-sorganise_3063213.html)> [22.01.2026].

- COMMUNAUTE D'AGGLOMERATION D'ARDECHE EN HERMITAGE [ArcheAgglo]. o. D. „Attention aux nids de frelons!“, <<https://www.archeagglo.fr/actualites/attention-aux-nids-de-frelons/>> [22.01.2026].
- COMMUNE DE COLLONGES-SOUS-SALEVE. 21.11.2024. „Frelons asiatiques: vigilance & signalements de nids“, <<https://www.collonges-sous-saleve.fr/actualites/531993>> [23.01.2026].
- COMMUNE DE DOLOMIEU. o. D. „Le frelon asiatique“, <<https://www.dolomieu.fr/8272-le-frelon-asiatique.htm>> [22.01.2026].
- COMMUNE DE NIVILLAC. o. D. „Le frelon asiatique“, <<https://www.nivillac.fr/le-frelon-asiatique/>> [22.01.2026].
- DARE DARD FRELON. 10.05.2025. „Frelon asiatique à Salon-de-Provence. Une menace urgente et une destruction indispensable“, <<https://daredardfrelon.fr/2025/05/10/frelon-asiatique-a-salon-de-provence-une-menace-urgente-et-une-destruction-indispensable/>> [22.01.2026].
- FORET VIRTUELLE. o. D. „Le frelon asiatique“, <<https://foretvirtuelle.com/Animaux/Frelon-asiatique.php>> [24.01.2026].
- FRANCE INFO, BOURGOGNE-FRANCHE-COMTE. 08.11.2025. „« Cette année, on a battu tous les records »: il détruit tous les jours des nids de frelons asiatiques et fait la chasse aux futures reines“, <<https://france3-regions.franceinfo.fr/bourgogne-franche-comte/doubs/cette-annee-on-a-battu-tous-les-records-il-detruit-tous-les-jours-des-nids-de-frelons-asiatiques-et-fait-la-chasse-aux-futures-reines-3246397.html>> [18.12.2025].
- FRANCE INTER. 16.05.2023. „Frelon asiatique, le serial killer des abeilles“, <<https://www.radiofrance.fr/franceinter/podcasts/la-terre-au-carre/la-terre-au-carre-du-mardi-16-mai-2023-3653962>> [24.01.2026].
- ICI / FRANCE BLEUE. 11.09.2022. „Les frelons asiatiques passent à l'attaque dans le Nord et le Pas-de-Calais“, <<https://www.francebleu.fr/infos/environnement/les-frelons-asiatiques-passent-a-l-attaque-dans-le-nord-et-le-pas-de-calais-1661595191>> [31.12.2025].
- ICI / FRANCE BLEUE. 30.08.2025. „Frelons asiatiques: le coup de gueule d'un apiculteur mosellan“, <<https://www.francebleu.fr/infos/environnement/frelons-asiatiques-le-coup-de-gueule-d-un-apiculteur-mosellan-5929210>> [24.01.2026].
- ICI / FRANCE BLEUE. 30.10.2025. „« On ne se débarrassera sûrement jamais du frelon », le nuisible ne cesse de proliférer en Bourgogne“, <<https://www.francebleu.fr/emissions/l-invite-d-ici-ici-bourgogne/on-ne-se-debarrassera-surement-jamais-du-frelon-le-nuisible-ne-cesse-de-proliferer-en-bourgogne-4882978>> [22.01.2026].
- L' AISNE NOUVELLE. 24.10.2025. „Aisne: invasion record de frelons asiatiques en 2025, la vigilance s'impose“, <<https://www.aisnenouvelle.fr/id668907/article/2025-10-24/aisne-invasion-record-de-frelons-asiatiques-en-2025-la-vigilance-simpose>> [22.01.2026].
- L' ALSACE. 18.09.2025. „Frelon asiatique: la commune veut prendre en charge la destruction des nids“, <<https://www.lalsace.fr/environnement/2025/09/18/frelon-asiatique-la-commune-veut-prendre-en-charge-la-destruction-des-nids>> [24.01.2026].
- L' ÉCHO REPUBLICAIN. 20.09.2025. „« Ce sont des tueurs, et pas seulement pour les abeilles »: un homme décède après avoir été piqué par des frelons asiatiques“, <[https://www.lechorepublicain.fr/monsures-80160/faits-divers/ce-sont-des-tueurs-et-pas-seulement-pour-les-abeilles-un-homme-decede-apres-avoir-ete-pique-par-des-frelons-asiatiques\\_14751988/](https://www.lechorepublicain.fr/monsures-80160/faits-divers/ce-sont-des-tueurs-et-pas-seulement-pour-les-abeilles-un-homme-decede-apres-avoir-ete-pique-par-des-frelons-asiatiques_14751988/)> [25.01.2026].
- L' EST REPUBLICAIN. 20.02.2024. „Le frelon asiatique, ce serial killer qu'il faut maîtriser“, <<https://www.estrepublicain.fr/societe/2024/02/20/le-frelon-asiatique-ce-serial-killer-qu-il-faut-maitriser>> [24.01.2026].

- L'ÉVEIL DE LA HAUTE-LOIRE. 09.11.2025. „Face à l'invasion du frelon asiatique en Haute-Loire, la lutte s'organise“,  
<[https://www.levuil.fr/brioude-43100/faits-divers/face-a-linvasion-du-frelon-asiatique-en-haute-loire-la-lutte-s-organise\\_14777662/](https://www.levuil.fr/brioude-43100/faits-divers/face-a-linvasion-du-frelon-asiatique-en-haute-loire-la-lutte-s-organise_14777662/)> [12.12.2025].
- L'INDEPENDANT. 02.07.2025. „Ille-sur-Têt: la ville s'inscrit dans lutte contre le frelon asiatique“,  
<<https://www.lindependant.fr/2025/07/02/ille-sur-tet-la-ville-sinscrit-dans-lutte-contre-le-frelon-asiatique-12801947.php>> [24.01.2026].
- L'UNION. 11.03.2023. „Face à sa prolifération, il est temps de faire la guerre au frelon asiatique“,  
<<https://www.lunion.fr/id464270/article/2023-03-11/face-sa-proliferation-il-est-temps-de-faire-la-guerre-au-frelon-asiatique>> [24.01.2026].
- LA DEPECHE. 08.10.2009. „Frelon asiatique: l'élégance d'un tueur froid“,  
<<https://www.ladepeche.fr/article/2009/10/08/688464-frelon-asiatique-l-elegance-d-un-tueur-froid.html>> [22.01.2026].
- LA DEPECHE LOUVIERS. 16.08.2023. „Lutte contre le frelon asiatique: près de Louviers, deux chasseurs expliquent la procédure“,  
<[https://actu.fr/normandie/canappeville\\_27127/lutte-contre-le-frelon-asiatique-pres-de-louviers-deux-chasseurs-expliquent-la-procedure\\_59972448.html](https://actu.fr/normandie/canappeville_27127/lutte-contre-le-frelon-asiatique-pres-de-louviers-deux-chasseurs-expliquent-la-procedure_59972448.html)> [23.01.2026].
- LA MONTAGNE. 14.11.2011. „Le frelon asiatique, serial killer des ruches, arrive en Auvergne“,  
<[https://www.lamontagne.fr/clermont-ferrand-63000/actualites/le-frelon-asiatique-serial-killer-des-ruches-arrive-en-auvergne-video\\_140235/](https://www.lamontagne.fr/clermont-ferrand-63000/actualites/le-frelon-asiatique-serial-killer-des-ruches-arrive-en-auvergne-video_140235/)> [24.01.2026].
- LA NOUVELLE REPUBLIQUE. 26.02.2019. „Quand l'université de Poitiers s'attaque au frelon asiatique“,  
<<https://www.lanouvellerepublique.fr/poitiers/quand-l-universite-de-poitiers-s-attaque-au-frelon-asiatique>> [24.01.2026].
- LA REVUE DES MEDIAS. 25.03.2024. „Médias: comment le « frelon asiatique » a semé la panique“,  
<<https://larevuedesmedias.ina.fr/medias-comment-le-frelon-asiatique-seme-la-panique>> [23.01.2026].
- LE DAUPHINE LIBERE. 23.06.2023. „Serial killer des abeilles, le frelon asiatique a-t-il été signalé dans votre commune?“,  
<<https://www.ledauphine.com/environnement/2023/06/23/serial-killer-des-abeilles-le-frelon-asiatique-a-t-il-ete-signale-dans-votre-commune>> [24.01.2026].
- LE FIGARO. 27.08.2019. „Le redoutable frelon asiatique à l'assaut des villes et campagnes“,  
<<https://www.lefigaro.fr/sciences/le-redoutable-frelon-asiatique-a-l-assaut-des-villes-et-campagnes-20190826>> [18.12.2025].
- LE JOURNAL DE SAONE-ET-LOIRE. 06.09.2025. „Frelon asiatique, ambroisie... Ces espèces invasives importées chez nous“,  
<<https://www.lejsl.com/environnement/2025/09/06/frelon-asiatique-ambroisie-ces-especes-invasives-importees-chez-nous>> [22.01.2026].
- LE JOURNAL DU CENTRE. 09.05.2014. „Frelon asiatique: dans la Nièvre, sept nids détruits l'année dernière“,  
<[https://www.lejdc.fr/nevers-58000/actualites/frelon-asiatique-dans-la-nievre-sept-nids-detruits-l-annee-derniere\\_1997301/](https://www.lejdc.fr/nevers-58000/actualites/frelon-asiatique-dans-la-nievre-sept-nids-detruits-l-annee-derniere_1997301/)> [22.01.2026].
- LE JOURNAL DU CENTRE. 15.08.2025. „En quelques années, le frelon asiatique est devenu une plaie partout“,  
<[https://www.lejdc.fr/cosne-cours-sur-loire-58200/actualites/en-quelques-annees-le-frelon-asiatique-est-devenu-une-plaie-partout\\_14734668/](https://www.lejdc.fr/cosne-cours-sur-loire-58200/actualites/en-quelques-annees-le-frelon-asiatique-est-devenu-une-plaie-partout_14734668/)> [24.01.2026].
- LE MAINE LIBRE. 01.03.2024. „« Ils arrachent la tête des abeilles »: comment piéger les frelons asiatiques?“,  
<<https://www.ouest-france.fr/environnement/frelon-asiatique/ils-arrachent-la-tete-des-abeilles-comment-pieger-les-frelons-asiatiques-d593f7a8-d26a-11ee-b1bc-6aaac57ff91a>> [23.01.2026].

- LE MONDE. 14.06.2019. „« On ne pourra très probablement pas l'éradiquer » : l'inexorable invasion du frelon asiatique en France“,  
<[https://www.lemonde.fr/planete/article/2019/06/14/l-inexorable-invasion-du-frelon-asiatique-en-france\\_5476017\\_3244.html](https://www.lemonde.fr/planete/article/2019/06/14/l-inexorable-invasion-du-frelon-asiatique-en-france_5476017_3244.html)> [22.01.2026].
- LE NECTAR DES ALPILLES. o. D. „Frelon asiatique: le péril jaune ... et noir!“,  
<<https://www.lenectardesalpilles.fr/2018/01/frelon-asiatique-le-peril-jaune--et-noir-.html>> [24.01.2026].
- LE PARISIEN. 05.05.2021. „Cet apiculteur breton a inventé un piège à frelons asiatiques révolutionnaire“,  
<<https://www.leparisien.fr/video/video-cet-apiculteur-breton-a-invente-un-piege-a-frelons-asiatiques-revolutionnaire-05-05-2021-OFO2PRMSHFBLJPVGBWWV2S5CFI.php>> [24.01.2026].
- LE POINT. 25.11.2025. „Va-t-on bientôt avoir des ratons laveurs de compagnie?“,  
<[https://www.lepoint.fr/societe/va-t-on-bientot-avoir-des-ratons-laveurs-de-compagnie-25-11-2025-2604047\\_23.php](https://www.lepoint.fr/societe/va-t-on-bientot-avoir-des-ratons-laveurs-de-compagnie-25-11-2025-2604047_23.php)> [26.01.2026].
- LE POPULAIRE DU CENTRE . 25.02.2019. „Piéger le frelon asiatique: oui mais comment? Cinq idées de pièges sélectifs...“,  
<[https://www.lepopulaire.fr/limoges-87000/actualites/pieger-le-frelon-asiatique-oui-mais-comment-cinq-idees-de-pieges-selectifs\\_13504022/](https://www.lepopulaire.fr/limoges-87000/actualites/pieger-le-frelon-asiatique-oui-mais-comment-cinq-idees-de-pieges-selectifs_13504022/)> [22.01.2026].
- LE TELEGRAMME. 09.10.2025. „Frelon asiatique: dans le Cap-Sizun, les habitants appelés à sauver les abeilles en « grand danger »“,  
<<https://www.letelegramme.fr/finistere/goulien-29770/frelon-asiatique-dans-le-cap-sizun-les-habitants-appeles-a-sauver-les-abeilles-en-grand-danger-6906083.php>> [23.01.2026].
- MAGAZIN. o. D. „Le frelon asiatique, ennemi public n° 1 des abeilles“,  
<<https://magazin.epjt.fr/le-frelon-asiatique-ennemi-public-n-1-des-abeilles>> [24.01.2026].
- MAIRIE DE MERVILLA. o. D. „Information sur les nids de frelons asiatiques“,  
<<https://www.mervilla.fr/fr/information-sur-les-nids-de-frelons-asiatiques.html>> [24.01.2026].
- MIDI LIBRE. 17.08.2017. „Frelon asiatique: un envahisseur bien installé dans la région“,  
<<https://www.midilibre.fr/2017/08/17/frelon-asiatique-un-envahisseur-bien-installe-dans-la-region,1548630.php>> [23.01.2026].
- MIDI LIBRE. 06.11.2025. „Une invasion de frelons asiatiques à Agde: dix nids débusqués dans un rayon de 2 km, un cauchemar pour ces apiculteurs“,  
<<https://www.midilibre.fr/2025/11/06/une-invasion-de-frelons-asiatiques-a-agde-dix-nids-debusques-dans-un-rayon-de-2-km-un-cauchemar-pour-la-miellerie-max-et-phinou-13036891.php>> [24.01.2026].
- MON JARDIN & MA MAISON. 18.03.2025. „Le chiffre est effrayant: vous ne devinez jamais combien d'abeilles un frelon asiatique peut « croquer » par jour“,  
<<https://monjardinmamaison.maison-travaux.fr/mon-jardin-ma-maison/animaux/insectes-et-nuisibles/combien-dabeilles-frelon-asiatique-croquer-par-jour-497152.html>> [23.01.2026].
- MON JARDIN & MA MAISON. 24.11.2025. „Frelons asiatiques: cette méthode testée en Espagne réduit le nombre de nids de 72 %, comment l'adopter chez vous“,  
<<https://monjardinmamaison.maison-travaux.fr/mon-jardin-ma-maison/animaux/insectes-et-nuisibles/nids-frelons-asiatiques-methode-vous-en-debarrasse-491166.html>> [24.01.2026].
- NEOZONE. 15.08.2025. „« Mieux vaut prévenir que guérir », les gestes simples pour éloigner les frelons asiatiques“,  
<<https://www.neozone.org/astuces/mieux-vaut-prevenir-que-guerir-les-gestes-simples-pour-eloigner-les-frelons-asiatiques/>> [24.01.2026].

- OUEST-FRANCE. 17.10.2012. „Cri-Cri l’abeille déclare la guerre aux frelons asiatiques“,  
<<https://www.ouest-france.fr/bretagne/rennes-35000/cri-cri-labeille-declare-la-guerre-aux-frelons-asiatiques-1146273>> [24.01.2026].
- OUEST-FRANCE. 23.09.2024. „Ce que l’on sait sur l’attaque de frelons asiatiques qui a tué une femme de 77 ans en Bretagne“,  
<<https://www.ouest-france.fr/societe/faits-divers/ce-que-lon-sait-sur-lattaque-de-frelons-asiatiques-qui-a-tue-une-femme-de-77-ans-en-bretagne-2691b622-79af-11ef-baa4-02fdc42b3515>> [21.04.2026].
- OUEST-FRANCE. 29.11.2024. „« La récolte a été désastreuse »: le miel de Vannes menacé par le frelon asiatique“,  
<<https://www.ouest-france.fr/economie/agriculture/en-images-la-recolte-a-ete-desastreuse-le-miel-de-vannes-menace-par-le-frelon-asiatique-39fe093a-acff-11ef-9b54-3c56a96f72e2>> [23.01.2026].
- PAYS DE DOL DE BRETAGNE ET DE LA BAIE DU MONT-SAINT-MICHEL. o. D. „Frelon asiatique“,  
<<https://www.ccdol-baiemsm.bzh/le-frelon-asiatique/>> [24.01.2026].
- POLLINIS. 17.11.2021. „La ville de Martigues fait appel à Pollinis pour lutter contre le frelon asiatique“,  
<<https://www.pollinis.org/publications/la-ville-de-martigues-fait-appel-a-pollinis-pour-lutter-contre-le-frelon-asiatique/>> [22.01.2026].
- POSITIVR. 22.10.2025. „Frelons asiatiques: un apiculteur les transforme en cheval de Troie pour détruire leurs nids“,  
<<https://positivr.fr/frelons-asiatiques-un-apiculteur-les-transforme-en-cheval-de-troie-pour-detruire-leurs-nids/>> [22.01.2026].
- PRESSE OCEAN. 12.08.2024. „« 30 % de pertes chaque année »: les abeilles en danger face aux frelons asiatiques et pesticides“,  
<[https://www.ouest-france.fr/environnement/frelon-asiatique/30-pourcent-de-pertes-chaque-annee-les-abeilles-en-danger-face-aux-frelons-asiatiques-et-pesticides-43c309ae-54e2-11ef-b8e0-a2b66d68a8da#google\\_vignette](https://www.ouest-france.fr/environnement/frelon-asiatique/30-pourcent-de-pertes-chaque-annee-les-abeilles-en-danger-face-aux-frelons-asiatiques-et-pesticides-43c309ae-54e2-11ef-b8e0-a2b66d68a8da#google_vignette)> [23.01.2026].
- SUD OUEST. 19.07.2011. „Dans un nid de frelons asiatiques“,  
<<https://www.sudouest.fr/environnement/frelon-asiatique/dans-un-nid-de-frelons-asiatiques-9730253.php>> [23.01.2026].
- SUD OUEST. 20.10.2021. „Comment le frelon asiatique a colonisé le Sud-Ouest en dix-sept ans“,  
<<https://www.sudouest.fr/environnement/comment-le-frelon-asiatique-a-colonise-le-sud-ouest-en-dix-sept-ans-6644849.php>> [22.01.2026].
- SUD OUEST. 07.04.2025. „Frelon asiatique. « La prédation arrive de plus en plus tôt »: face à la prolifération, les apiculteurs du Sud-Ouest en première ligne“,  
<<https://www.sudouest.fr/pyrenees-atlantiques/frelon-asiatique-la-predation-arrive-de-plus-en-plus-tot-face-a-la-proliferation-les-apiculteurs-du-sud-ouest-en-premiere-ligne-23907749.php>> [22.01.2026].
- SUD OUEST. 22.09.2025. „Frelon asiatique: « Il s’est écroulé d’un coup », un homme est mort après avoir été piqué à quatre reprises“,  
<<https://www.sudouest.fr/environnement/frelon-asiatique/frelon-asiatique-il-s-est-ecroule-d-un-coup-un-homme-est-mort-apres-avoir-ete-pique-a-quatre-reprises-26042433.php>> [21.04.2026].
- TERRE DAUPHINOISE. 01.03.2021. „Le frelon asiatique, un vrai péril jaune“,  
<<https://www.terredauphinoise.fr/articles/le-frelon-asiatique-un-vrai-peril-jaune-53154/>> [24.01.2026].
- VILLE DE CHATELAILLON-PLAGE. 03.04.2024. „Protégeons notre biodiversité: contre le frelon asiatique“,  
<<https://www.chatellaillonplage.fr/actualites/protegeons-notre-biodiversite-contre-le-frelon-asiatique>> [25.01.2026].
- VILLEREAUX INFOS. 18.08.2009. „Frelon asiatique: le syndrome du péril jaune?“,

- <<http://www.villerealinfos.fr/articles/frelon-asiatique-le-syndrome-du-peril-jaune,209.html>> [24.01.2026].
- VOIX DU JURA. 21.04.2021. „Jura. La présence du frelon asiatique détectée à Sirod“, <[https://actu.fr/bourgogne-franche-comte/sirod\\_39517/jura-la-presence-du-frelon-asiatique-detectee-a-sirod\\_41246829.html](https://actu.fr/bourgogne-franche-comte/sirod_39517/jura-la-presence-du-frelon-asiatique-detectee-a-sirod_41246829.html)> [24.01.2026].
- VOSGES MATIN. 12.05.2025. „Thaon-les-Vosges: réunion d’information sur le frelon asiatique le 14 mai“, <<https://www.vosgesmatin.fr/culture-loisirs/2025/05/12/thaon-les-vosges-reunion-d-information-sur-le-frelon-asiatique-le-14-mai>> [24.01.2026].